

Jahresbericht

Einblicke in das Jahr 2019



Inhalt

Editorial	2	Die Hauptabteilungen	31
<hr/>			
„Frieda aus Leipzig“	4	Europäische und Internationale Zusammenarbeit	32
<hr/>		Begabtenförderung und Kultur	34
Unsere Themen	5	Politik und Beratung	36
<hr/>		Wissenschaftliche Dienste/ Archiv für Christlich-Demokratische Politik	38
Unser Leitbild:		Politische Bildung	40
Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.	6	Kommunikation	42
Ziele und Kernthemen	8		
Wandel der Sprach- und Debattenkultur	10	Namen, Fakten, Bilanzen	44
Mehr Frauen in die Politik	12	<hr/>	
Sieg der Freiheit – Der Mauerfall und die Friedliche Revolution in der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung	14	Bilanzen	45
Die Europadialoge 2019	16	Gemeinsame Erklärung zur staatlichen Finanzierung der politischen Stiftungen	48
Künstliche Intelligenz (KI)	18	Vorstand, Mitglieder und Kuratorium	49
Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.	20	Gremien der Begabtenförderung	55
Strong Cities 2030 – Ein globales Netzwerk für nachhaltige Stadtentwicklung	22	20 Jahre Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung	56
Die Konrad-Adenauer-Stiftung	24	Impressum	57
<hr/>		<hr/>	
Wir über uns	25		
Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Zahlen	26		
Unsere Preisträger 2019	30		

Liebe Leserinnen und Leser,

vieles, das sich gegenwärtig – im Frühjahr 2020 – ereignet, erschien noch im Berichtsjahr 2019 undenkbar. Die Corona-Pandemie lässt schon fast in Vergessenheit geraten, dass auch das Jahr 2019 in vielerlei Hinsicht bemerkenswert war:

- › Weltweit bewegte die Debatte um den Klimawandel die Menschen über Grenzen hinweg. Gleichzeitig steht der Multilateralismus nach wie vor unter Druck. Nicht nur, aber insbesondere im wirtschaftlichen Bereich setzen Staaten zunehmend auf nationale Alleingänge.
- › In Europa bestimmten derweil die langwierigen Brexit-Verhandlungen noch immer weitgehend die Diskussion.
- › Die Wahlergebnisse zum Europäischen Parlament zeigten, dass eine Mehrheit der Europäerinnen und Europäer ein gemeinsames Europa will.
- › Überall in Europa stellten rechtspopulistische und -extremistische Haltungen eine Bedrohung dar. In Deutschland führten die Ermordung von Walter Lübcke und der Terroranschlag in Halle die Gefahr solcher Entwicklungen vor Augen.
- › Das Jahr 2019 stand auch im Zeichen wichtiger Jubiläen unserer Geschichte: 100 Jahre Frauenwahlrecht, 70 Jahre Grundgesetz und 30 Jahre Friedliche Revolution und Mauerfall.

Dieser skizzenhafte Rückblick zeigt deutlich, dass sich die Rahmenbedingungen unseres Handelns ständig ändern. Das beeinflusst die Arbeit der Stiftung, aber auch die Institution als solche. Das Spektrum der durchgeführten Veranstaltungen und Formate, der erarbeiteten Analysen und veröffentlichten Publikationen war entsprechend breit.

Hervorgehoben sei an dieser Stelle eine Reihe von Projekten:

- › Die verstärkte Beschäftigung mit dem „Wandel der Sprach- und Debattenkultur“ unter anderem bei einer Veranstaltung mit Bundespräsident Steinmeier.
- › Die Stärkung der Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen durch weitere Büroeröffnungen der Stiftung in Ottawa und Wien.
- › Die gezielte Ansprache junger Bürgerinnen und Bürger für das Engagement in unserer Demokratie durch das Projekt „Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.“

Über diese und weitere vielfältige Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung liefert dieser Jahresbericht einen Überblick.

Um die Arbeit der Stiftung künftig noch effektiver zu gestalten und auch zielgerichteter nach außen zu vermitteln, haben 2019 einige organisatorische Veränderungen stattgefunden. So wurden die Pressestelle und die Online-Redaktion organisatorisch zusammengeführt, um als Medienzentrum die kommunikative Arbeit der Stiftung zu optimieren. Mit Blick auf die Verschränkung der nationalen und internationalen Arbeit wurden zudem die Analyse-Einheiten der „Europäischen und Internationalen Zusammenarbeit“ mit „Politik und Beratung“ in der neuen Einheit „Analyse und Beratung“ zusammengefasst.

Entscheidend bei unserer Arbeit in diesen Zeiten ist es, das Selbstverständnis der Konrad-Adenauer-Stiftung, unseren „Markenkern“ im Blick zu behalten. Daher hat die Stiftung 2019 erstmals unter dem Titel „Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.“ ein Leitbild erarbeitet und formuliert, das Auskunft darüber gibt, wofür wir stehen, was wir wollen und wie wir arbeiten. Bemerkenswert daran ist auch, dass dieses Leitbild das Ergebnis einer Diskussion unter allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war und es vom Vorstand der Stiftung wie auch der Mitgliederversammlung im Sommer 2019 angenommen wurde.

An dieser Stelle wollen wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement danken, den Mitgliedern unserer Gremien für die konstruktive Zusammenarbeit, den Förderern und Förderinnen des Freundeskreises, den Spendern und Spenderinnen, Sponsoren und Sponsorinnen sowie Partnern und Partnerinnen für ihre Unterstützung. Wir werden weiterhin alles daransetzen, dem darin zum Ausdruck gebrachten Vertrauen gerecht zu werden.

Lassen Sie uns auch weiterhin „Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.“ Wir hoffen und freuen uns auf Ihre Unterstützung.

im Juni 2020



Prof. Dr. Norbert Lammert



Michael Thielen

„Frieda aus Leipzig“

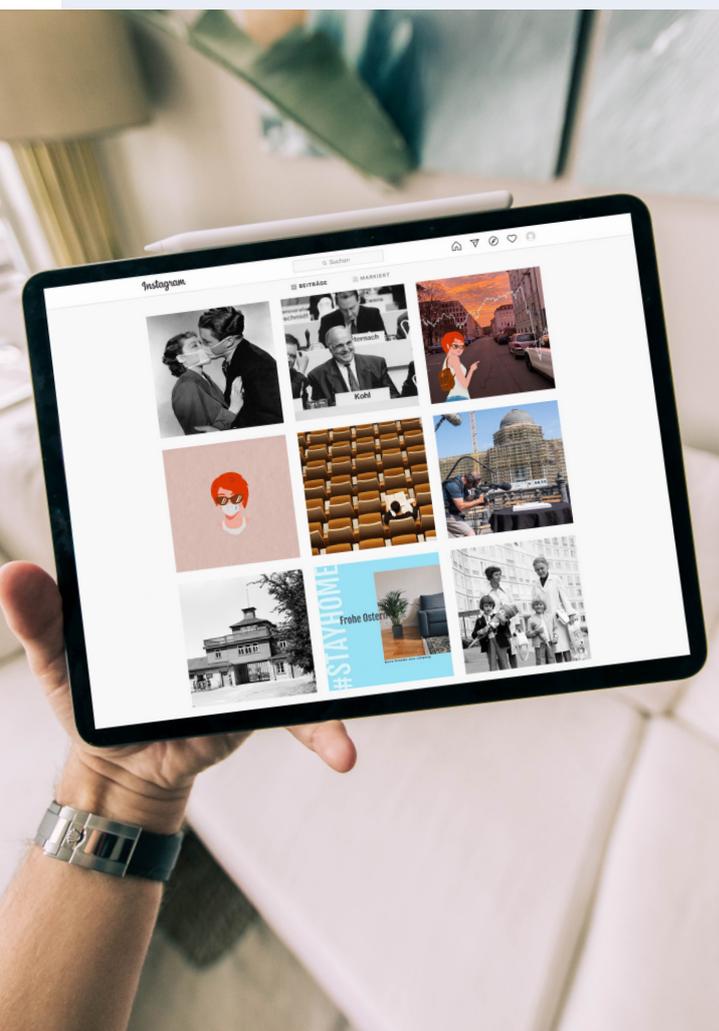
Was heißt es, 30 Jahre nach dem Mauerfall jung und ostdeutsch zu sein? Dieser Frage stellt sich Frieda aus Leipzig auf ihrem Instagram-Account. Die junge Sächsin hinterfragt, warum Menschen in den neuen und alten Bundesländern bis heute manche Themen so unterschiedlich betrachten – und ob einige der Unterschiede vielleicht auch nur eingebildet sind. Sie greift aktuelle Nachrichten auf, teilt ihr Interesse an Geschichte und interagiert mit Gleichaltrigen, die ihre Ansichten teilen oder auch nicht. Und: Frieda ist fiktiv. Hinter dem Instagram-Account steht ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Konrad-

Adenauer-Stiftung, einem Illustrator und einem Autor, das „Frieda aus Leipzig“ als ein Projekt betreibt, um in den Jubiläumsjahren des Mauerfalls und der Deutschen Einheit neue Wege der Kommunikation mit insbesondere jungen Zielgruppen der Konrad-Adenauer-Stiftung auszuprobieren und genau die Fragen und Themen zu behandeln, die hier geschildert werden.

Frieda aus Leipzig wird sich auch als Bildkonzept durch diesen Jahresbericht ziehen. Sie besucht historisch bedeutsame Orte – wie beispielsweise das Brandenburger Tor oder das geteilte Dorf an der thüringisch-bayerischen Grenze Mödlareuth – und denkt sich zurück in das Jahr 1989. Anhand von Scribbles soll die Zeit rund um den Mauerfall visualisiert werden.

Begleiten auch Sie Frieda unter:

www.instagram.com/frieda_aus_leipzig



Unsere Themen



*Frieda sieht bei einer
Fahrradtour entlang
der ehemaligen inner-
deutschen Grenze die
einstigen Grenzanlagen.*

Unser Leitbild: Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.

Im Jahr 2019 wurde das Leitbild der Konrad-Adenauer-Stiftung vom Vorstand verabschiedet und erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat hiermit ihr Selbstverständnis präzisiert, ihren Auftrag für die nächsten Jahre formuliert. Das Leitbild gilt es nun zu leben, in der täglichen Arbeit weltweit umzusetzen.

In den Prozess der Erarbeitung und Formulierung des Leitbilds waren ab 2018 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv eingebunden. Es wurden eine Vielzahl von Workshops organisiert, Umfragen und Beteiligungsmöglichkeiten online angeboten. Insgesamt wirkten so 70 Prozent der Mitarbeiterschaft mit – eine sehr hohe Quote.

Wofür stehen wir?

Wir stellen uns in den Dienst des Gemeinwohls in Deutschland. Mit unserer Arbeit leisten wir einen Beitrag, um Frieden, Freiheit und Wohlstand in Europa und in der Welt zu sichern und zu mehren.

Wir stehen für Eigenverantwortung, Gerechtigkeit und Solidarität. Wir fühlen uns der freiheitlichen, repräsentativen Demokratie, dem Rechtsstaat, der Sozialen Marktwirtschaft und der europäischen Einigung fest verpflichtet. Uns leitet das christliche Menschenbild. Dem politischen Vermächtnis Konrad Adenauers fühlen wir uns in besonderer Weise verbunden.

Was wollen wir?

Wir geben Impulse zur Fortentwicklung und Stärkung der christlich-demokratischen Bewegung. Dabei fühlen wir uns der Christlich Demokratischen Union Deutschlands verbunden, arbeiten jedoch eigenständig und unabhängig.

Wir setzen uns für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland, in Europa und in der Welt ein. Wir bauen Brücken zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Politik, sind Bindeglied zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, zwischen In- und Ausland.

Wir arbeiten an der europäischen Einigung und wissen um die besondere Bedeutung der deutsch-französischen Zusammenarbeit. Wir sind überzeugt, dass eine starke, handlungsfähige und integrierte Europäische Union im vitalen Interesse Deutschlands ist.

Wir verpflichten uns zur Bewahrung und Stärkung der transatlantischen Beziehungen und der engen Freundschaft zum Staat Israel.

Wir widersetzen uns entschieden allen Formen des Extremismus, des Antisemitismus und des Rassismus. Einzelnen Menschen oder Gruppen die Würde und das Recht auf Teilhabe abzusprechen, widerspricht unserem Menschenbild.

Wir stärken mit unserer engagierten Arbeit die demokratischen und rechtsstaatlichen Kräfte und Institutionen in Deutschland, in Europa und in der Welt. Wir sind überzeugt, dass lebendige politische Parteien eine Voraussetzung für jede funktionsfähige parlamentarische Demokratie sind.



Wir werben für die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft in der nationalen, europäischen und internationalen Debatte und für die Zukunft dieser Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Wir setzen mit Blick auf vielschichtige globale Wandlungsprozesse auf ethische Verantwortung, Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung, für sich selbst, für andere und für das Gemeinwesen. Wir motivieren, qualifizieren und aktivieren die jungen Generationen für die Demokratie.

Wir wollen Seismograph für neue Entwicklungen und Themen in der Politik sein. Auf der Grundlage gemeinsamer Werte erstellen wir Analysen, Einschätzungen und Beurteilungen, führen Fachdiskussionen, geben im Dialog mit Politik, Bürgerinnen und Bürgern Denkanstöße, bieten grundlegende Orientierung und formulieren konkrete Lösungsansätze.

Wir stehen für eine lebendige Erinnerungskultur, wenden uns gegen Geschichtsverzerrung und Vergessen. Wir sind das institutionalisierte Gedächtnis der Christlichen Demokratie in Deutschland.

Wie arbeiten wir?

Wir haben bei unserer Arbeit die Bürgerinnen und Bürger sowie unsere Dialogpartner im In- und Ausland im Blick. Wir setzen auf langfristige und nachhaltige Kooperationen mit Partnern und Multiplikatoren aus Bürgergesellschaft, Politik und Wissenschaft, die unsere Wertebasis teilen.

Wir verfügen durch unser nationales, europäisches und globales Netzwerk sowie unsere Präsenz in mehr als 100 Ländern über eine breite Expertise. Wir haben Zugang zu Entscheidungsträgern aus verschiedensten politischen und gesellschaftlichen Bereichen. Die enge Zusammenarbeit mit Institutionen, Regierungen, Experten und jungen Talenten ermöglicht es uns, auf aktuelle Entwicklungen einzugehen und Veränderungsprozesse zu begleiten. Wir identifizieren Zukunftsthemen, stellen Erfahrungen und Lösungsansätze zur Debatte.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander, stehen für eine faire und offene Diskussionskultur. Wir arbeiten gemeinschaftlich, vertrauensvoll und innovativ zusammen. Wir wollen kontinuierlich besser werden und hinterfragen unsere Arbeit. Um unsere Ressourcen bestmöglich zu nutzen, bauen wir auf die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit und den Austausch zwischen der Zentrale, den Bildungsforen in den Ländern sowie unseren Auslandsbüros. Wir sind offen für neue, digitale und unkonventionelle Formate und Zugänge – gerade auch zur jüngeren Generation.

Ziele und Kernthemen

von *Lukas Lingenthal*
und *Kristin Wesemann*

Um das Leitbild der Konrad-Adenauer-Stiftung möglichst konkret in eine Strategie herunterzubrechen, durchlief die Stiftung 2019 einen entsprechenden Prozess.

2019 startete die Konrad-Adenauer-Stiftung in den dritten Teil des im Vorjahr begonnenen Perspektivprozesses: die Formulierung einer Strategie. Wichtigste Richtschnur war das Leitbild. Eine weitere vorbereitende Arbeit war eine im Frühjahr durchgeführte Analyse, die Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen der Stiftungsarbeit zusammenfasste. Außerdem wurden in einer Umfrage der Stiftung nahestehende Personen befragt, wie sie die Stiftung wahrnehmen und einschätzen. Auf dieser Grundlage wurden **vier strategische Ziele** formuliert:

1. Klare Themensetzung vornehmen: Die Konrad-Adenauer-Stiftung setzt klare Botschaften und wird mit den für uns wichtigen und profilgebenden Themen identifiziert.
2. Nationale und internationale Arbeit stärker verknüpfen: Wir nutzen die Potenziale unserer Auslandsarbeit systematisch, um in deutschen und europäischen Debatten die internationale Dimension vieler Themen stärker zu berücksichtigen und durch den internationalen Vergleich gute Lösungsvorschläge anzubieten.

3. Verbessertes Zielgruppenmanagement: Die Pflege unserer Zielgruppen und Netzwerke ist als strategische Aufgabe in allen Arbeitsbereichen verankert. Neue Zielgruppen interessieren sich für unsere Arbeit und binden sich langfristig an die Konrad-Adenauer-Stiftung.
4. Wirksame Kommunikation: Wir erreichen unsere Zielgruppen durch eine zielgruppenorientierte Sprache und Form der Ansprache; die Kommunikation mit ihnen geschieht im Dialog.

Um eine profilgebende Themenfokussierung zu unterstützen und Themenbereiche zu definieren, die prioritär an Leitbild und strategischen Zielen ausgerichtet werden, wurden in einem weiteren Schritt **drei Kernthemen** gesetzt, die für die folgenden Jahre als Schwerpunkte behandelt werden sollen:

- › Sicherheit,
- › Innovation,
- › Repräsentation und Partizipation.

Im Themenbereich **Sicherheit** möchten wir uns für die Stärkung der Europäischen Union als Sicherheitsakteur einsetzen und uns für die europäische Verteidigungsintegration starkmachen. Bei der Betrachtung der deutschen Verteidigungspolitik behalten wir stets den multilateralen Kontext und die Verteidigungsbündnisse der Bundesrepublik im Blick, wobei die NATO im Zentrum steht. Wir setzen auf den Dialog mit Polizei, Bundeswehr und den Rettungsdiensten, um das Vertrauen in deren Lösungs- und Handlungskompetenzen zu stärken.

Beim Kernthema **Innovation** wollen wir deutlich machen, dass sowohl gesellschaftliche als auch technische Innovationen entscheidend für Entwicklung und Nachhaltigkeit sind. Sie tragen zur Lösung drängender gesellschaftlicher Herausforderungen, wie Klimaschutz, Wohlstandssicherung und sozialem Ausgleich, bei. Zugleich werfen einige Innovationen ethische Fragen auf – etwa bei neuen Entwicklungen im Bereich Künstlicher Intelligenz (KI) oder in der Medizin. Diese Fragen wollen wir aufgreifen und sachlich diskutieren.

Repräsentation und Partizipation stellt im Prinzip seit jeher den Kern unserer Arbeit dar. In den kommenden Jahren wollen wir verdeutlichen, welchen hohen Wert die repräsentative Demokratie und das Konzept der Volkspartei für unsere Gesellschaft haben. Diese Kernelemente unserer Demokratie stehen zunehmend unter Druck. Wir müssen daher die Überzeugungsarbeit für die repräsentative Demokratie verbinden mit der Suche nach neuen Wegen der Partizipation. Das bedeutet aber auch, dass wir die politischen Entwicklungen und Trends hierzulande und überall in der Welt wachsam verfolgen, um Ideen für die Stärkung und Erneuerung der repräsentativen Demokratie zu identifizieren.

Ausgehend von den strategischen Zielen und den Kernthemen führten wir im weiteren Jahresverlauf einen Strategiedialog in Form einer Workshopreihe durch, bei der eine breite Beteiligung von Vertretern und Vertreterinnen aller Arbeitsbereiche gewährleistet wurde. Dies führte zu einigen grundlegenden, strukturellen Entscheidungen. So wurde u. a. beschlossen, die Arbeit der Pressestelle und der Online-Redaktion in einem gemeinsamen Medienzentrum zusammenzuführen, um den Abstimmungsaufwand bei der Kommunikation zu verringern und damit die Schlagkraft zu erhöhen. Zur stärkeren Verknüpfung der nationalen und internationalen Arbeit wurde die Hauptabteilung Politik und Beratung mit den Analyseteams der Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit zu einer neuen Hauptabteilung Analyse und Beratung zusammengeführt.

Wandel der Sprach- und Debattenkultur

von Sabine Stoye

Aktuell erleben wir vielfach differenzierte Formen der Auseinandersetzung im öffentlichen Raum, eine Verrohung der Sprache. Diesen Wandel der Debattenkultur aufzuzeigen, ist ein Schwerpunktthema der Stiftung.

„Es müsste im Interesse der Demokratie ernsthaft versucht werden, gewisse Grenzen bei der Auseinandersetzung einzuhalten, innerhalb und außerhalb des Parlaments.“

Konrad Adenauer

Diese Bemerkung Konrad Adenauers in einem Interview aus dem Jahr 1952 ist gleichermaßen zeitlos wie aktuell. Sie mahnt zu einem respektvollen Ton im Umgang miteinander. Aktuell erleben wir vielfach Formen der Auseinandersetzung im öffentlichen Raum, die Respekt und Anstand vermissen lassen, die mit einer Verrohung der Sprache und einem Wandel der Debattenkultur in nahezu allen politisch relevanten Bereichen – von parlamentarischen Debatten und Demonstrationen über Diskussionsrunden im Fernsehen bis hin zum vermeintlich Privaten der sozialen Medien – einhergehen.

Dabei ist Streit ein Kernbestandteil von Demokratie, die diese Aushandlungsprozesse für politische Entscheidungen braucht. Sie dienen sowohl dem Interessenausgleich als auch der – zumindest auf das Verfahren bezogenen – Akzeptanz für getroffene Entscheidungen. Wird diese Kultur des Streits infrage gestellt oder aufgegeben, berührt dies den Kern von Demokratie. Anlass genug für uns, die Konrad-Adenauer-Stiftung, diese Veränderungen näher zu betrachten und mögliche Ursachen aufzufindig zu machen.

Das wird man doch wohl noch sagen dürfen! – Die (un)sozialen Medien

Soziale Onlinemedien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie bieten einen Raum, Themen von öffentlicher Relevanz zu diskutieren und laufende Debatten zu beobachten. Viele Online-Diskussionen sind von Respektlosigkeit durchzogen und die Konfrontation mit Hass und Beleidigungen scheint die Regel zu sein. Parteien nutzen Facebook im Wahlkampf eher anlassbezogen, um beispielsweise auf Veranstaltungen hinzuweisen oder die Nutzerinnen und Nutzer zu weiteren Aktivitäten zu motivieren, wie z. B. dem Spenden für eine Partei. Politische Themen spielen auf Facebook eine untergeordnete Rolle. Vor allem die Anhängerinnen und Anhänger der Linken und der AfD nutzen Facebook für Politik. Die Mehrheit der Facebook-Nutzerinnen

und -Nutzer fühlt sich durch die Plattform unterhalten und informiert. Nur eine – wenn auch recht große – Minderheit fühlt sich verärgert oder provoziert. Am häufigsten betrifft das die Wählerinnen und Wähler der Linken und der Grünen. Die Anhängerinnen und Anhänger der AfD sind deutlich überdurchschnittlich der Auffassung, auf Facebook würden sie Meinungen sehen, die außerhalb der sozialen Medien unterdrückt würden. Zugleich gibt fast ein Fünftel von ihnen an, auch selbst bei Facebook mutiger zu sein und Meinungen zu äußern, die sie sonst nicht artikulieren würden. Fasst man die Nutzerkommentare zusammen, ergibt sich ein wenig erfreuliches Bild: Eine demokratische Streitkultur ist nicht auszumachen, die Ausdrucksweise ist überwiegend anklagend, diffamierend und zum Teil verletzend. Alle Parteien haben deutlich weniger Fans als Wählerinnen und Wähler und die Anzahl der Fans lässt keine Rückschlüsse auf den Wahlerfolg zu.

Ansätze für eine bessere Verständigung

Neben der Vermessung von Veränderungen der Debattenkultur bedarf es einer Verständigung über Regeln und Grenzen im Umgang miteinander. Der „Konsens der Demokraten“ bedarf eines ständigen Prozesses der Verständigung. Der Ansatz einer „Ethik der Metapher“, wie er von Henning Lobin, Direktor des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache, vertreten wird, geht in diese Richtung. Die Kommunikationswissenschaftlerinnen Diana Rieger und Anna Kümpel von der Ludwig-Maximilians-Universität München konstatieren in ihrer für die Stiftung erarbeiteten Studie, dass Inzivilität langfristig nur durch das sogenannte „Community Management“ erfolgreich eingedämmt wird: die Moderation und das Ausüben von Gegenrede, die Produktion und Distribution von Gegenbotschaften sowie die Förderung von Medienkompetenz.



Der Philosoph Christian Bermes von der Universität Koblenz-Landau fordert in seiner Studie, ein adäquates Verständnis von Meinungen und Meinungsbildung wiederzugewinnen. In einer liberalen demokratischen Ordnung wird man sich immer auf Fakten beziehen müssen, doch diese ersetzen nicht die Meinung. Meinungen sind keine Dogmen, denn sie können revidiert, aufgegeben, verbessert oder adjustiert werden.

Höhepunkt des Projekts war eine Veranstaltung am 17. Oktober in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, bei der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eine Rede hielt, in der er zu bedenken gab, wie sehr sich die politische Streitkultur durch Verrohung, Hetze und Hass verändert habe. Er forderte: „Wer in einem friedlichen Land leben will, der darf Gewalt auch in der Sprache niemals tolerieren!“ Der Vorsitzende der Stiftung, Professor Norbert Lammert, mahnte in seiner Begrüßung: „Nur wenn es einen Konsens gibt, wie Konflikte auszutragen sind, kann sich eine Gesellschaft diese Konflikte tatsächlich leisten.“

Mehr Frauen in die Politik

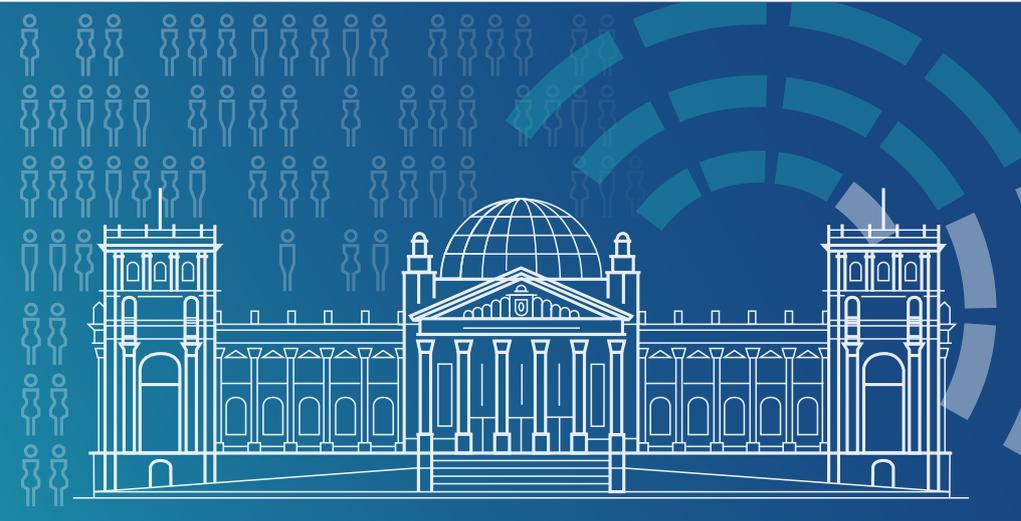
*von Regina Dvořák-Vučetić
und Christine Henry-Huthmacher*

Aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums des Frauenwahlrechts widmete sich die Konrad-Adenauer-Stiftung diesem wichtigen Thema mit Kongressen und Veranstaltungen, einer repräsentativen Umfrage und einem Mentoring-Programm.

Die Einführung des aktiven und passiven Wahlrechts vor 100 Jahren war Anlass für einen großen frauenpolitischen Kongress der Konrad-Adenauer-Stiftung am 14. Januar 2019 in Berlin. Der Kongress stand unter dem Motto „Frauenpolitik – Auftrag für morgen!“. Vor über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutierten führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft über Ansätze für eine stärkere politische Beteiligung von Frauen im nationalen und internationalen Kontext. Die französische Botschafterin Anne-Marie Descôtes und der schwedische Botschafter Per Thöresson berichteten über die Situation in ihren Ländern. Was Frauen bisher in Deutschland erreicht haben, bilanzierten die ehemalige Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen MdB und die ehemalige Bundestagspräsidentin Professorin Rita Süßmuth. In ihrer Keynote bekannte sich die Vorsitzende der CDU Annegret Kramp-Karrenbauer zur Quote.

Die Quote stand im Jahr 2019 im Mittelpunkt der politischen Debatte um die Wahlrechtsreform und die Einführung eines Paritätsgesetzes. Trotz der verbesserten gesellschaftlichen Stellung und der rechtlichen Gleichberechtigung in den letzten Jahrzehnten ist der Frauenanteil im Deutschen Bundestag auf 30,9 Prozent gesunken. Damit sind Frauen so gering vertreten wie seit 1998 nicht mehr. Vergleichbares ist ebenso in den Länderparlamenten in Deutschland zu beobachten. Die Unterrepräsentanz von Frauen in Parlamenten setzt sich auch auf kommunaler Ebene fort.

Vor diesem Hintergrund wurde 2019 heftig über die Einführung eines Paritätsgesetzes diskutiert. Die Verabschiedung der Paritätsgesetze durch die Landtage von Brandenburg und Thüringen führte zu einer Wiederbelebung der Debatte um die Repräsentation von Frauen in Parteien und Politik. Unter dem Titel „#Demokratie braucht mehr Frauen! – in Parlamenten und Politik!“ diskutierten am 23. Oktober 2019 in einer öffentlichen Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Rechtswissenschaften über politische Gleichheit und Repräsentativität des Parlaments sowie über Paritätsregelungen in der politischen Diskussion.



Wie die Bevölkerung in Deutschland die Unterrepräsentanz von Frauen im Parlament beurteilt, war Gegenstand einer repräsentativen Befragung im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung im Herbst: Danach wünscht sich die Mehrheit (78 Prozent) der Deutschen mehr Frauen in verantwortungsvollen Positionen. Vor allem Frauen begrüßen dies mit 83 Prozent, während die Zustimmung der Männer mit 72 Prozent zurückhaltender ausfällt. Fast alle Frauen (92 Prozent) sprechen sich für eine größere Repräsentanz von Frauen in Parteien und Regierungen aus. Staatliche Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils stoßen bei Männern eher auf Skepsis. Die Erhöhung der Repräsentanz von Frauen in Parteien und Parlamenten bleibt auch weiterhin eine wichtige politische Aufgabe.

Aus diesem Grund hatte sich die Konrad-Adenauer-Stiftung mit einem Pilotprojekt zum kommunalen Mentoring zum Ziel gesetzt, Frauen für eine Kandidatur bei den Kommunalwahlen 2019 zu motivieren. Das Mentoring-Pilotprojekt wurde 2019 zehn Monate lang in Baden-Württemberg durchgeführt und orientierte sich an den Qualitätskriterien der DGM (Deutsche Gesellschaft für Mentoring). Fünfzehn Mentees wurden in einem Mix aus Qualifizierungsseminaren und Tandem-Treffen mit ihren Mentorinnen auf die Arbeit als Mandatsträgerinnen vorbereitet.

Unterstützt wurde das Projekt durch sachkundige Vertreterinnen aus der Politik: Dr. Inge Gräßle MdEP und Staatsministerin Annette Widmann-Mauz MdB, Vorsitzende der Frauen Union Deutschlands, die sowohl für Expertengespräche als auch für Impulsvorträge zur Verfügung standen, sich mit den Teilnehmerinnen austauschten und sie motivierten.

Regelmäßige Kontakte der Mentees untereinander und zu ihren Mentorinnen garantierten eine Analyse des jeweiligen politischen Umfelds und ein durchgängiges Monitoring der Lernfortschritte. Zur speziell kommunalpolitischen Professionalisierung trugen Diskussionen auf Fachveranstaltungen bei.

Mit dem formalen Abschluss durch ein Zertifikat war die Wirkung des Netzwerks keinesfalls erschöpft. Vielmehr zeigte die zielgerichtete Kooperation der Netzwerk-Mitglieder Erfolge: Einige der Mitglieder rückten in Vorstandsfunktionen auf Kreis- und Landesebene der Frauen Union bis hin in den Bundesausschuss vor. Zwei Mentees werden bei den Landtagswahlen 2021 in Baden-Württemberg kandidieren.

2020 wird ein Pilotprojekt für Bürgermeisterinnen an den Erfolg des kommunalen Mentorings anknüpfen.

Sieg der Freiheit –

Der Mauerfall und die Friedliche Revolution in der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung

*von Uta Hellweg
und Matthias Oppermann*

Den Triumph des Freiheitsverlangens der Menschen in der DDR und in Ostmitteleuropa haben wir im Jahr 2019 zu einem unserer Schwerpunkte gemacht.

Am 9. November 1989 zeigte sich die Kraft des westlichen Demokratie Modells. Als die Mauer fiel, wurde für die ganze Welt sichtbar, dass das Versprechen von Freiheit und Prosperität, das die liberale Demokratie machte, stärker war als der kommunistische Totalita-

rismus. Die Menschen in der DDR hatten in den vorangegangenen Wochen und Monaten vor Augen geführt, dass sie nicht länger bereit waren, in einem Zustand der Unfreiheit zu leben. Sie erkämpften sich ihre Freiheit und machten den Sieg der liberalen Demokratie damit auch und zuallererst zu ihrem Sieg.

Diesen Triumph des Freiheitsverlangens der Menschen in der DDR und ganz Ostmitteleuropa hat die Konrad-Adenauer-Stiftung im Jahr 2019 zu einem ihrer Schwerpunkte gemacht. Für die Stiftung war die deutsche Frage immer offen. Eine Antwort sollte durch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen und das gemeinsame Streben nach Freiheit gegeben werden – und zwar immer eingebettet in einen europäischen und internationalen Kontext.



Auch in der Phase vom Mauerfall bis zur Einheit orientierte sich die Stiftung an diesen Leitplanken. Auf Marktplätzen und an Runden Tischen wurden Publikationen verteilt, der direkte Kontakt zu Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtlern gesucht, gemeinsame Projekte vereinbart sowie die Menschen zu politischem Engagement bei den ersten freien Wahlen ermuntert. Innerdeutsche Dialogprogramme zu grundsätzlichen wie aktuellen politischen Themen brachten Menschen aus Ost und West zueinander, auch um durch das Erzählen von Lebensgeschichten das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Ein Gastprofessorenprogramm ermöglichte es Lehrenden und Studierenden aus der DDR, sich über das System der Bundesrepublik zu informieren. Erste Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden rekrutiert. Die Auslandsbüros warben für den Zwei-plus-vier-Vertrag, das Archiv übernahm Materialien aus dem Archiv der CDU der DDR.

Bei all diesen Aktivitäten führte die Stiftung vor Augen, welches Glück die Deutschen hatten, nun gemeinsam in Freiheit und Einheit zu leben. Diese Arbeit haben wir danach stetig fortgesetzt und zum 30-jährigen Jubiläum des Mauerfalls 2019 noch einmal intensiviert. Vor allem die junge Generation, die keinen persönlichen Bezug zu den Ereignissen von 1989/90 mehr hat, sollte im vergangenen Jahr für die Kraft der Freiheit begeistert werden, die sich an der jüngsten Geschichte ablesen lässt. Eine Gelegenheit dazu bot zum einen der Jugendpolitiktag der Politischen Bildung zum Thema „30 Jahre Mauerfall – Perspektiven für die Zukunft“ vom 9. bis 10. Dezember, zum anderen die Vorführung des aktuellen Animationsfilms „Fritzi – eine Wendewundergeschichte“ am 20. Oktober. Diese Veranstaltung der Hauptabteilung Wissenschaftliche Dienste/Archiv für Christlich-Demokratische Politik richtete sich vor allem an Kinder und Jugendliche. Das Nachgespräch zum Film moderierte der KIKA-Moderator Tobias Krell, den Kindern besser bekannt als „Checker Tobii“.

Auch die europäische Dimension des Mauerfalls haben wir in den Vordergrund gerückt. So fand am 8. Oktober in Leipzig die von der Koordinierungsrunde Zeitgeschichte geplante zentrale Veranstaltung zum Mauerfall statt. Unter dem Titel „Einigkeit und Recht und Freiheit in Europa – Voraussetzungen und Erbe des Umbruchs von 1989“ diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus Deutschland und verschiedenen Ländern Ostmitteleuropas über den Weg zur Friedlichen Revolution. Bei dieser und anderen Veranstaltungen, Projekten oder Veröffentlichungen war es der Stiftung ein besonderes Anliegen, den Beitrag der Menschen in den Staaten des Warschauer Pakts zur Befreiung vom Kommunismus hervorzuheben. Es ist richtig, dass das Ende des Kalten Kriegs ein Sieg des Westens war. Doch darf man nicht vergessen, dass die doppelte Politik der Stärke und der Verhandlungsbereitschaft Ronald Reagans ohne die Freiheitsbewegungen in Ländern wie Polen, Ungarn, der Tschechoslowakei und der DDR nicht zum Ziel geführt hätte.

Natürlich hat auch der materielle Erfolg des Westens eine Rolle bei der Erosion der wirtschaftlich dysfunktionalen „Volksdemokratien“ gespielt. Aber das Streben nach einem besseren Leben in materieller Hinsicht lässt sich in diesem Fall nicht von dem Wunsch nach persönlicher und politischer Freiheit trennen. Ihren eigenen Werten entsprechend war es der Stiftung wichtig, genau dies vor Augen zu führen und den Einsatz von Bürgerrechtlerinnen, Bürgerrechtlern und Oppositionellen zu würdigen.

Die Europadialoge 2019

von *Christine Leuchtenmüller*
und *Oliver Morwinsky*

In 34 Europadialogen bot die Konrad-Adenauer-Stiftung Bürgerinnen und Bürgern deutschlandweit eine Plattform für freien Austausch, kontroverse Diskussionen und Gespräche mit Fachleuten.

Europadialoge „Europa.diskutiert“

Die Europadialoge bildeten die erste Stufe eines dreigliedrigen Prozesses: breit angelegte Bürgerdialoge, Seminare zur Vertiefung der Inhalte und eine abschließende Konferenz. Ziel der Dialoge war es, Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungshorizonten einen Raum zu geben, sich zu ihren Vorstellungen von Europa zu äußern. Ein freier, kreativer Austausch und kontroverse Diskussionen über europäische Zukunftsthemen griffen die Stimmung in der Bevölkerung auf.

„Was geht uns Europa an: Europa vor Ort“

Die Dialoge boten Bürgerinnen und Bürgern eine Plattform, um Themen zu identifizieren, Probleme vor Ort in die Diskussion einzubringen (Was bewegt die Region?), Anliegen und Sorgen ebenso wie Hoffnungen und Aspirationen zu artikulieren und über Erwartungen an Europa ins Gespräch zu kommen. Im Zentrum stand die Diskussion konkreter europapolitischer Sachthemen anhand regionaler, unmittelbar erfahrbarer Bezüge – vor dem Hintergrund der Frage nach dem „großen Ganzen“, der einenden Vision über die künftige Gestalt Europas. Auf einer emotionalen Ebene sollte für die Teilnehmenden erfahrbar werden, dass einerseits sie und ihre Meinung gehört und ernst genommen werden; andererseits wurde durch die Diskussion erlebbar, dass es zu Europa unterschiedliche Vorstellungen gibt und die Auseinandersetzung über seine Zukunft ein wichtiges,

aber nicht immer leichtes Unterfangen darstellt. Da die Europadialoge im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament 2019 stattfanden, bot das Format Raum zum Gespräch mit Expertinnen und Experten sowie Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern.

Die Teilnehmenden bestimmten die Agenda

In dem dialogisch angelegten Format bestimmten die Teilnehmenden wesentlich die Agenda: Zu Beginn hatten sie Gelegenheit, drei Kärtchen mit folgenden Fragen auszufüllen: Wo und wie erleben Sie persönlich Europa im Alltag? Was sind Ihrer Ansicht nach die drängendsten Herausforderungen für das vereinte Europa? Was soll Europa tun bzw. nicht tun? Diskutiert wurden diese Anliegen, Fragen und auch Sorgen der Menschen jeweils mit Europapolitikern und -politikerinnen, Kommunalvertretern und -vertreterinnen (mit europapolitischer Affinität) sowie Europazeugen und -zeuginnen (Leiterinnen/Leitern einer Europaschule, Erasmus-Studierenden, Unternehmerinnen/Unternehmern mit europäischer Ausrichtung o. Ä.). Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Veranstaltungen von einem Moderationsteam begleitet. Für die Veranstaltungsreihe konnten Akademien, Schulen, Berufskollegs, die Industrie- und Handelskammer sowie die Europaunion als Kooperationspartner gewonnen werden.

Bundesweit wurden 34 Europadialoge durchgeführt, die sowohl in Großstädten als auch in kleineren Ortschaften stattfanden und 2.699 Teilnehmende erreichten. Im interaktiv gestalteten Format wurden 1.918 Karten zum Themengebiet „Europa“ ausgefüllt. Diese flossen direkt in die jeweilige Paneldiskussion mit ein. Hieraus entwickelte sich ein sehr lebhafter Dialog mit intensiver Beteiligung.



Seminare zur Vertiefung der Inhalte (Narrativseminare)

Die in den Europadialogen gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse wurden in den darauf aufbauenden Narrativseminaren intensiv mit jungen Europäern diskutiert und zu Kernthesen zu folgenden fünf Oberthemen kanalisiert:

1. Einheit und Zusammenhalt Europas – Der Kampf gegen Populismus
2. Europa muss weltpolitikfähig werden – Sicherheit und Außengrenzenschutz/Außenpolitik
3. Wohlstand und Soziale Marktwirtschaft – das Fundament Europas
4. Entwicklung der (Christ-)Demokratie in Europa – Lehren der Geschichte und Ausblick
5. Der Blick in die Zukunft Europas – Innovation und Digitalisierung

Abschlusskonferenz

Die Ergebnisse werden 2020 auf einer großen Europakonferenz von und in der Konrad-Adenauer-Stiftung, von Teilnehmenden der Narrativseminare sowie der Bürgerdialoge öffentlich präsentiert und der deutschen Politik übergeben.

Evaluation

Das Format der Dialoge mit dem vorherigen Ausfüllen der Karten, der für alle sichtbaren Verclustering auf Pinnwänden sowie der aktiven Einbeziehung der Karten in die Diskussion, sorgte für durchweg positive Reaktionen. Die Teilnehmenden fühlten sich „mitgenommen“. Die ausgiebige Zeit im Vorfeld der Veranstaltung, die für das Ausfüllen der vorbereiteten drei Fragekarten genutzt wurde, fügte sich in dieses Gefühlsbild mit ein. Auf diese Weise konnte bereits vor Beginn der Veranstaltung eine Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht werden. Ebenso war die Hinzuziehung eines professionellen Moderationsteams von großem Gewinn und trug zum allgemein guten Ablauf der Veranstaltung bei.

Künstliche Intelligenz (KI)

von Sebastian Weise

KI ist eine Schlüsseltechnologie des digitalen Zeitalters und birgt immense wirtschaftliche wie gesellschaftliche Potenziale. Diese gilt es auszuschöpfen, wollen Deutschland und Europa ihre Werte und ihren politischen Einfluss dauerhaft bewahren.

Künstliche Intelligenz (KI) und algorithmische Entscheidungssysteme sind eine Schlüsseltechnologie der Digitalisierung. Sie ermöglichen die produktive Auswertung jener Datenflut, die durch die digitale Transformation entsteht, und bergen immense wirtschaftliche und gesellschaftliche Potenziale. Als Schlüsseltechnologie ist KI für die Wettbewerbsfähigkeit und den Wohlstand im digitalen Zeitalter ebenso mitentscheidend wie für die politische Ordnung. Wie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit im digitalen Zeitalter aussehen und ob sie im internationalen Wettbewerb der Systeme tonangebend sein werden, wird auch davon abhängen, ob offene oder autoritäre Gesellschaften diese Schlüsseltechnologie dominieren.

Angesichts dessen verwundert es nicht, dass Staaten weltweit KI-Strategien vorgelegt haben, um dieses Technologiefeld umfassend zu fördern. Infolgedessen hat ein internationaler Wettstreit um die Innovationsführerschaft bei KI begonnen, in dem sich Deutschland behaupten muss. In einer dreiteiligen Studie hat die Konrad-Adenauer-Stiftung verschiedene KI-Strategien analysiert und die Leistungsfähigkeit einzelner Länder verglichen. Während die USA und China die führenden KI-Nationen sind, liegt Deutschland im Mittelfeld. Es besitzt enorme Potenziale, die aber nur unzureichend ausgeschöpft werden. Um Deutschland als KI-Standort voranzutreiben, sollte das Innovationsökosystem gestärkt und Spitzenforschung umfassender gefördert werden. Zusätzlich sollte der Zugang zu Daten und die Möglichkeiten des Datenpoolings verbessert sowie die Koordinierung der KI-Förderung effizienter gestaltet werden.



Eine weitere Herausforderung für den KI-Standort Deutschland liegt in der breiten Anwendung Künstlicher Intelligenz im Mittelstand. Wie die Konrad-Adenauer-Stiftung in einem Fachgespräch herausgearbeitet hat, sollten hierzu die Potenziale und Anwendungsmöglichkeiten von KI in einer für den Mittelstand verständlichen Sprache formuliert werden. Gleichzeitig sollten kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in die Weiterbildung ihrer Fachkräfte investieren und bei der Anwerbung von Fachkräften – mit KI- und/oder Datenkompetenz – stärker regional kooperieren. Wenn Unternehmen KI-Anwendungen nicht selbst entwickeln können, sind der Rückgriff auf den Ansatz „KI-as-a-Service“, die Nutzung von Open-Source-Anwendungen oder KI-Partnerschaften mit Start-ups oder branchenspezifischen Partnern und Partnerinnen sinnvoll. All dies wird aber nur erfolgreich sein, wenn eine moderne Netzinfrastruktur aufgebaut wird, die sich nicht allein auf Ballungsräume und Metropolregionen beschränkt und die Rechtssicherheit für Datenzugänge, den Prozess des Datenpoolings und „KI-as-a-Service“-Lösungen gewährleistet sind.

Will Deutschland die Potenziale von KI und der digitalen Datenökonomie umfänglich nutzen, muss auch die Wettbewerbspolitik weiterentwickelt werden. Digitale Märkte erzielen nur dann die gewünschten Resultate, wenn sie durch eine starke wettbewerbsfördernde Politik unterstützt werden. Wie der von der Stiftung veranstaltete „European Data Summit 2019“ unterstrich, ist in diesem Zusammenhang eine

Anpassung der etablierten Grundlagen statt radikaler Veränderung das Gebot der Stunde. Vor dem zahlreich anwesenden Fachpublikum hoben internationale Fachleute hervor, dass eine solche Politik nicht nur Innovationsmöglichkeiten eröffnet. Sie wirkt zugleich einer zu starken Marktkonzentration entgegen. Wenn in Europa über mehr digitale Souveränität gesprochen wird, ist Wettbewerbspolitik von zentraler Bedeutung.

Im Rahmen der Bildungsarbeit der Stiftung wurde das Thema KI u. a. durch das Bildungsforum Hannover adressiert. In der Veranstaltung mit dem Leibniz-Preisträger Prof. Dr. Haddadin von der Technischen Universität München und dem C-Netz-Vorsitzenden Prof. Dr. Müller-Lietzkow diskutierten Fachleute und politische Entscheidungsträger und -trägerinnen öffentlich über die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Implikationen von KI. Bei der Veranstaltung, die zusammen mit der Friedrich-Naumann-Stiftung durchgeführt wurde, zeigte sich anhand der hohen Besucherzahl, dass zwar ein großes öffentliches Interesse an KI besteht, das Verständnis der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Implikationen aber ausbaufähig ist.

In Zukunft wird sich die Konrad-Adenauer-Stiftung in ihrer nationalen und internationalen Arbeit dem Thema Künstliche Intelligenz weiterhin zuwenden. Hierbei werden wir einerseits einen Beitrag leisten, um die Debatte über die Implikationen von KI zu versachlichen. Andererseits wird die Stiftung darauf abzielen, die Leistungsfähigkeit des deutschen und europäischen KI-Ökosystem zu verbessern, um im digitalen Zeitalter die Wettbewerbsfähigkeit und die eigenen ordnungspolitischen Vorstellungen zu stärken.

Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.

von Christine Leuchtenmüller

Die Konrad-Adenauer-Stiftung möchte mit dem hauptabteilungsübergreifenden Projekt „Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.“ (2019–2021) den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern über unsere Demokratie, Gesellschaft und Politik intensivieren und den wechselseitigen Respekt fördern.

Idee und Ziele

Elementar für eine lebendige Demokratie ist der gesamtgesellschaftliche Austausch. Ohne Dialog, das Anerkennen unterschiedlicher Meinungen sowie Kompromissbereitschaft wird das Fundament unserer Demokratie brüchig. Die derzeitige Entwicklung zeigt eine Diskussionskultur, die zunehmend wechselseitige Achtung vermissen lässt. Viele Menschen hören nur noch Gleichgesinnten zu, verlassen sich auf kurzlebige Social-Media-Beiträge und respektieren die Argumente des Gegenübers nicht mehr – und das, obwohl es hohen Redebedarf gibt.

Das Projekt „Gemeinsam.Demokratie.Gestalten.“ regt zu gesellschaftspolitischem Engagement an und möchte bewusstmachen, dass wir alle ein Teil unseres Gemeinwesens sind. Alle darin sind wertvoll und tragen dazu bei, dass unser Zusammenleben gelingt. Ohne einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt kann unsere Demokratie nicht funktionieren. Mit ihren bildungspolitischen Angeboten möchte die Konrad-Adenauer-Stiftung Menschen in ihrem Alltag ansprechen und den abstrakten Begriff „Demokratie“ in die Alltagssprache übersetzen, aber auch zuhören und lernen, was die Menschen bewegt.

Das Projekt umfasst analoge und digitale Maßnahmen, die von den sechs regionalen Aktionsgemeinschaften konzipiert und umgesetzt werden. Die Gesamtkoordination obliegt dem Berliner Team. Demokratie-Labs in Berlin und Greifswald schaffen Diskussions- und Experimentierräume. Sie stehen für einen offenen Austausch auf Augenhöhe, machen neugierig und laden zum Mitmachen ein.

Maßnahmen und Formate: Ergebnisse 2019

Die analogen Veranstaltungsformate waren partizipativ angelegt. Dabei rückten verstärkt die Regionen in den Fokus der politischen Bildungsarbeit. Thematische Schwerpunkte waren: parlamentarische Demokratie, Rechtsstaat, Heimat und gesellschaftlicher Zusammenhalt, Toleranz und Migration.

Von Juni bis Dezember 2019 wurden im Rahmen des Projekts 199 Maßnahmen durchgeführt, neue Zielgruppen erschlossen und Kooperationspartner und -partnerinnen in die politische Bildungsarbeit einbezogen. Die Veranstaltungsformate reichten dabei vom dokumentarischen Objekttheater und Poetry-Slam-Workshops über Bürgerdialoge und TED-Talk-Formate bis hin zum Demokratie-Quiz in der Straßenbahn. Auch bei Festen im ländlichen Raum – wie dem Internationalen Tag der Bratwurst in Thüringen – zeigte die Stiftung mit thematischen Angeboten Präsenz.



Neben den analogen und digitalen Maßnahmen war das Info-Mobil „Adenauer on Tour“ ein wichtiger Teil des Gesamtprojekts. Es informierte bundesweit zum Thema „70 Jahre Grundgesetz“. Im Sinne der „aufsuchenden politischen Bildung“ wurden verstärkt Regionen und ländliche Räume in den Blick genommen. Das Info-Mobil absolvierte einhundert Termine und machte u. a. Station in Saarbrücken, Fulda, Celle, Weimar, Pasewalk, Barleben, Bremen, Greifswald, Schönebeck, Staßfurt, Eisleben, Dresden, Bochum, Recklinghausen, Hildesheim, Alsfeld, Rotenburg (Wümme), Buchholz, Buxtehude, Stade, Bonn, Köln, Neubrandenburg und Heilbronn. Die bundesweiten Tour-Stopps wurden umrahmt von bildungspolitischen Veranstaltungen und fanden anlassbezogen (Feste, Tage der offenen Tür, kulturelle Orte etc.) statt.



Die Projektkommunikation

Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern fand nicht nur analog statt, sondern wurde auf den Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram fortgeführt. Mit einer eigens dafür entwickelten Kommunikationskampagne wurden neue Zielgruppen angesprochen. Über den Dialogprozess konnten sich die Bürgerinnen und Bürger auf der Kampagnenwebsite www.gemeinsam-demokratiegestalten.de informieren.

Strong Cities 2030 – Ein globales Netzwerk für nachhaltige Stadtentwicklung

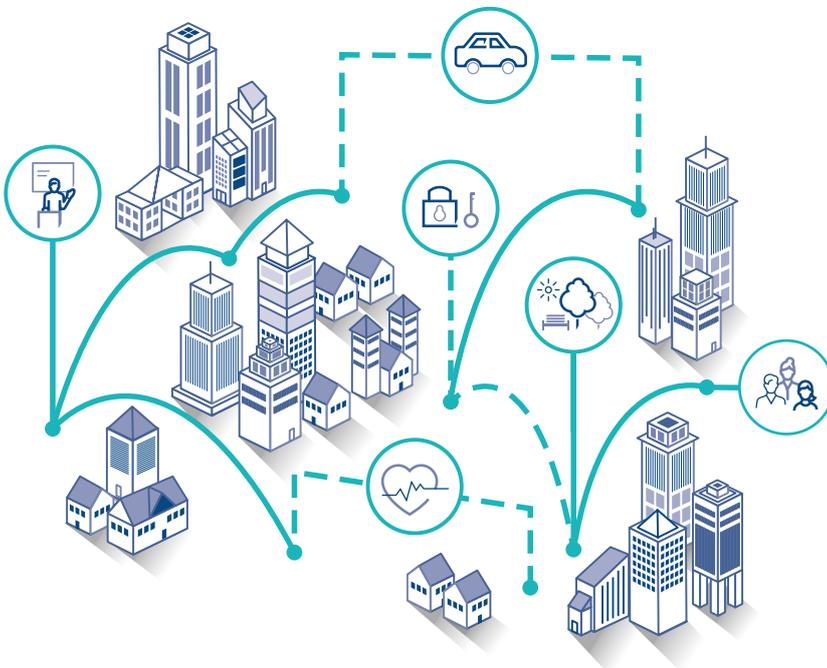
von Christina Teichmann
und Michael Winzer

Am Ende des Jahrhunderts werden 85 Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben. Nachhaltige Entwicklung heißt daher gerade auch: nachhaltige *Stadtentwicklung*.

Städte sind die Triebfedern für gesellschaftliche, kulturelle, politische, wirtschaftliche sowie wissenschaftliche Innovation und Entwicklung. Bereits heute leben mehr als 50 Prozent der Weltbevölkerung in Städten. Prognosen zufolge wird der Anteil bis 2050 auf 70 Prozent und bis 2100 auf 85 Prozent steigen. Eine zentrale politische Auf-

gabe besteht somit darin, Wege für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu finden. Mit dem globalen Netzwerkprojekt „Strong Cities 2030“ („SC2030“), das im September 2018 in Essen zum Thema „Sustainable Mobility“ initiiert wurde, fördert die Konrad-Adenauer-Stiftung den internationalen Wissenstransfer zwischen Lokalpolitikerinnen und -politikern und Stadtentwicklungsexpertinnen und -experten aus verschiedenen Bereichen.

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen unterstreicht mit dem nachhaltigen Entwicklungsziel, „*Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten*“, die besondere Relevanz dieser Herausforderung. Im Sinne der Subsidiarität unterstützt die Stiftung mit SC2030 durch den globalen Austausch von Wissen, Konzepten und Praktiken junge Lokalpolitikerinnen und Lokalpolitiker in Deutschland, Europa und weltweit bei



der Konzipierung und Umsetzung gesellschaftlich, ökologisch und wirtschaftlich tragfähiger Stadtentwicklungspläne. Den Kern der Initiative bilden ausgewählte Politikerinnen und Politiker aus dem globalen Netzwerk der Konrad-Adenauer-Stiftung. Sie repräsentieren Städte und Länder, die für Deutschland und Europa bei der Förderung von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit strategisch bedeutsam sind. Unter dem Motto „Innovative approaches to overcome urban inequality“ fand im Oktober 2019 auf Einladung des Bürgermeisters Herman Mashaba in Johannesburg die zweite SC2030-Konferenz statt. An ihr nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus Metropolen weltweit teil: der Bürgermeister von Santiago de Chile genauso wie junge Kommunalpolitikerinnen und -politiker bzw. Expertinnen und Experten u. a. aus Athen, Berlin, Houston, Melbourne, Mexico-City, Nairobi, Rio de Janeiro und Singapur.

Trotz der Unterschiede, die es zwischen den bei der Konferenz vertretenen Städten aus dem globalen Süden und Norden gibt, stellen die wachsende soziale Ungleichheit und die mangelnde Inklusion einzelner Bevölkerungsgruppen Herausforderungen dar, denen sich alle Städte gleichermaßen stellen müssen, um den sozialen Frieden und die politische Stabilität zu wahren. Bei der Diskussion konkreter Fallbeispiele wird deutlich, dass Städte diese Aufgabe nicht im Alleingang bewältigen können, sondern dass politischer Wille und strategische Partnerschaften mit NROs, Kirchen, der Wirtschaft, der Wissenschaft, aber auch mit anderen Städten notwendig sind, um Lösungen zu finden, die nachhaltig wirken.

SC2030 verfolgt einen innovativen Ansatz, der sich in der Erprobung und Weiterentwicklung interaktiver Veranstaltungsformate und in der Unterstützung der Netzwerkmitglieder bei weitergehenden Kooperationsprojekten widerspiegelt. Um dem partizipativen Anspruch gerecht zu werden, wurde eine SC2030-Steuerungsgruppe etabliert, die sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung wie auch aus Mitgliedern des SC2030-Netzwerks zusammensetzt. Auch stiftungsintern zeichnet sich SC2030 durch seinen integrativen Ansatz aus, indem Kolleginnen und Kollegen aus den Hauptabteilungen Politik und Beratung (PuB), Europäische und Internationale Zusammenarbeit (EIZ) sowie Politische Bildung (PB) mit der KommunalAkademie an der Initiative mitwirken. Ressourcen und Expertise der Stiftung kommen dadurch gebündelt zum Einsatz. Eine zentrale Bedeutung kommt dem Auslandsbüro in Südafrika zu, das über eine seiner Mitarbeiterinnen eine wichtige globale Koordinationsrolle übernimmt: in dieser Art ein Novum innerhalb der Stiftung.

Ergänzt wird dieses Projekt von zahlreichen Initiativen weiterer Auslandsbüros. Beispiel China: Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Peking veranstaltet seit dem Jahr 2013 mit chinesischen Partnern und Partnerinnen eine jährliche Konferenz zu den Herausforderungen der Urbanisierung. Hintergrund ist, dass in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich weitere 150 Millionen Menschen in China vom Land in die Stadt umziehen werden. Daher bringt die Konrad-Adenauer-Stiftung Peking in diesem Rahmen jährlich Expertinnen und Experten sowie politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger zusammen, die sich beispielsweise zu Fragen der Digitalisierung, des Strukturwandels oder zum Umgang mit dem demografischen Wandel in Großstädten austauschen und vernetzen.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung

Frieda als Zeugin der Montagsdemonstrationen vor der Nikolaikirche Leipzig.



Wir über uns

Wir sind eine politische Stiftung, die bundesweit in 18 Politischen Bildungsforen und Regionalbüros aktiv ist. Rund 100 Auslandsbüros betreuen weltweit Projekte in mehr als 120 Ländern.

Konrad Adenauer und seine Grundsätze sind für uns Leitlinien, Auftrag und Verpflichtung. Die Stiftung trägt seit 1964 den Namen des ersten Bundeskanzlers. Sie ging aus der bereits 1955 gegründeten Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit hervor.

National und international setzen wir uns durch politische Bildung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Die Festigung der Demokratie, die Förderung der europäischen Einigung, die Intensivierung der transatlantischen Beziehungen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit sind unsere besonderen Anliegen. Als Grundlage für politisches Handeln erarbeiten wir wissenschaftliche Analysen. Die Akademie der Stiftung in Berlin ist das Forum für den Dialog über zukunftsrelevante Fragen zwischen Politik, Wirtschaft, Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft.

Auf Tagungen und Kongressen bringen wir Menschen zusammen, die „etwas zu sagen haben“. Zu unseren rund 2.500 Veranstaltungen allein in Deutschland kommen pro Jahr etwa 145.000 Menschen. Begabte junge Menschen, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus unserer Nachbarschaft in Mittel- und Osteuropa sowie aus anderen Weltregionen fördern wir ideell und materiell.

Engen Kontakt halten wir zu ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen – inzwischen mehr als 15.000 seit 1965.

Ausstellungen, Lesungen und Preise ergänzen unser Angebot. Wir unterstützen künstlerischen Nachwuchs und verleihen alljährlich unseren Literaturpreis. Junge Journalisten und Journalistinnen fördern wir in speziellen Projekten. Einen eigenen Lokaljournalistenpreis vergeben wir seit 1980. Der „Preis Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung“ ehrt seit 2002 Persönlichkeiten, die sich für Erhalt und Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft in herausragender Weise eingesetzt haben. In unserem denkt@g-Wettbewerb prämiieren wir seit 2001 Internetpräsentationen, in denen sich Jugendliche mit der NS-Diktatur und dem Holocaust sowie aktuellen Fragen zu Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Gewalt auseinandersetzen.

Die Geschichte der Christlichen Demokratie in Deutschland und Europa erschließt und erforscht das Archiv für Christlich-Demokratische Politik. Den Nutzern und Nutzerinnen stehen fast 18 laufende Kilometer Schriftgutbestände, moderne Medien und eine Spezialbibliothek mit rund 200.000 Titeln zu Politik und Zeitgeschichte zur Verfügung.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Zahlen

Online-Aktivitäten und Pressearbeit



Freundeskreis

Förderer und Förderinnen
im Freundeskreis

1.521



Followers der Social-Media-
Hauptkanäle:

Facebook

f 57.200

Twitter

17.923

Instagram

10.616

Presseaktivitäten

Interviews **279**



Namensartikel **68**



Personal im In- und Ausland

Personal insgesamt
(In- und Ausland) **1.501**



Personal Inland aktiv
(exkl. Azubis, Sonderurlaub,
Mutterschutz, Elternzeit, FSJler/-innen): **615**



In Berlin:
441

In den Politischen
Bildungsforen und
Regionalbüros

71



In Sankt Augustin:

103



Durchschnittsalter Inland:

45

Jahre

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit:

10

Jahre

Personal Ausland

entsandte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

110

davon

12

Trainees



776

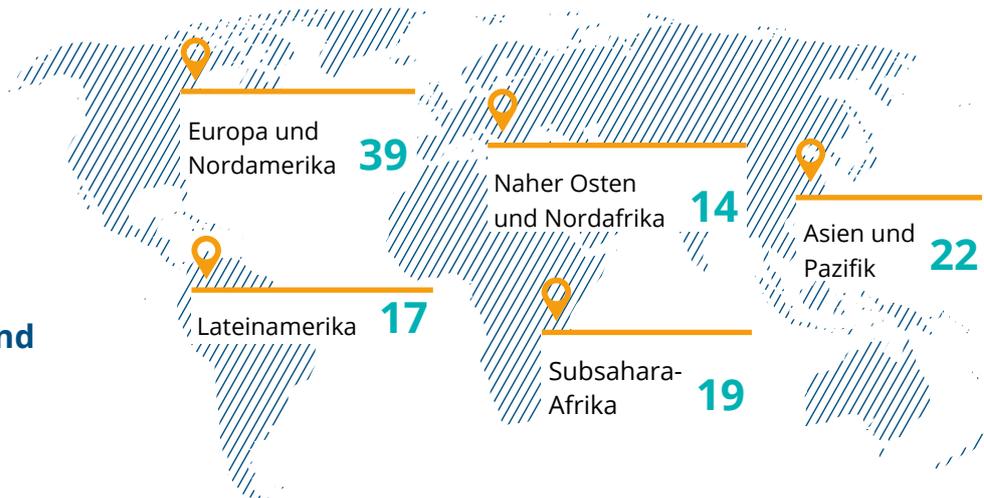
Ortskräfte



Europäische und Internationale Zusammenarbeit

Büros weltweit

111



Veranstaltungen und Teilnehmende

weltweit

Veranstaltungen **5.665**

Teilnehmende **615.297**

Länder **128**

Politik und Beratung

100 Publikationen

45 Expertengespräche

25 Veranstaltungen



Politische Bildung

Veranstaltungen und Teilnehmende

deutschlandweit

Veranstaltungen **2.000**

Teilnehmende **122.452**

Orte in Deutschland **386**

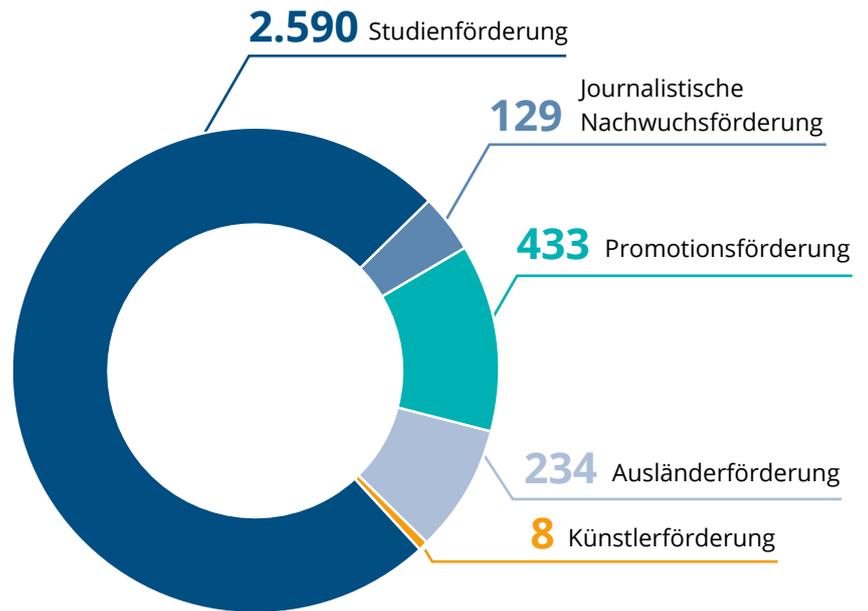


Begabtenförderung und Kultur

Stipendiatinnen und Stipendiaten
3.394



Altstipendiatinnen und Altstipendiaten (seit 1965)
15.695



Wissenschaftliche Dienste Archiv für Christlich-Demokratische Politik



neu digitalisiert
15.000
Fotografien
im Bildarchiv



486.090
Datenbankzugriffe



17.900
laufende Meter
Archivgut
im Schriftgutarchiv

Unsere Preisträger 2019

Lokaljournalistenpreis

Traditionell fand am Sitz der Sieger-Redaktion die Verleihung des Deutschen Lokaljournalistenpreises statt. Für ihr Dialog-Format „Chemnitz diskutiert“ bekam die Freie Presse Chemnitz den Lokaljournalistenpreis 2018 und setzte sich damit gegen 390 Mitbewerber und Mitbewerberinnen durch. „Wer nicht miteinander spricht, schließt jede Chance auf Veränderung oder auf einen Kompromiss von vornherein aus“, hob Werner Schulz, DDR-Bürgerrechtler, Mitglied des Deutschen Bundestags von 1990 bis 2005 und Mitglied des Europäischen Parlaments von 2009 bis 2014, in seiner Rede hervor. „Hier ist die Freie Presse als Vermittler, als Brückenbauer eingetreten, damit aus Unmut Klarheit und Mut für Veränderung erwachsen“, so Schulz weiter.

www.kas.de/lokaljournalistenpreis

Literaturpreis

Den Literaturpreis 2019 erhielt Husch Josten. Ihre jüngsten Romane, so der Stiftungsvorsitzende Professor Lammert bei der Preisverleihung im Juni in Weimar, erzählen „von der Wahrheitssuche auf religiösem und der Freiheitsliebe auf politischem Gebiet.“ Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Professor Thomas Sternberg, würdigte Jostens Werke als umsichtige „Zeitdiagnosen“. Die Preisträgerin ließ in ihrer Dankesrede Konrad Adenauer als politischen Kommentator unserer Zeit auftreten und warnte vor der Selbstabschaffung Europas durch „Wahlboykott, Demagogie und Terrorismus“.

www.kas.de/literaturpreis

Preis Soziale Marktwirtschaft

Am 25. November verlieh die Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin den Preis Soziale Marktwirtschaft an Gunter Heise, Gesellschafter und Vorsitzender des Beirats der Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien GmbH. Dieter Althaus, Ministerpräsident des Freistaats Thüringen a. D. und Vizepräsident Governmental Affairs MAGNA Europe, würdigte den Preisträger. Nach Übergabe des Preises folgte ein Interview mit dem Preisträger durch die Jury-Vorsitzende Hildegard Müller.

www.kas.de/preis-soziale-marktwirtschaft

Neue Ausgabe des „denkt@g“-Wettbewerbs

Im Rahmen eines Jugendpolitiktags zum Thema „Antisemitismus an Schulen und im Internet“ wurde im Vorfeld des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus die inzwischen 11. Ausgabe des erfolgreichen bundesweiten Jugendwettbewerbs „denkt@g“ gestartet. Die Stiftung ruft junge Leute zwischen 16 und 22 Jahren auf, sich mit NS-Diktatur und Holocaust, aber auch aktuellen Fragen zu Antisemitismus, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit auseinanderzusetzen. Neben der Erinnerung an die Millionen Opfer des Holocaust soll das Nachdenken über die daraus entstehende Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft stehen. Bis zum 31. Oktober 2020 gilt es, die Beiträge in Form von innovativ gestalteten Webseiten einzureichen.

www.denktag.de

Die Haupt- abteilungen



Frieda besucht die Gedenkstätte Mödlareuth, die an die Geschichte des geteilten Dorfes an der thüringisch-bayerischen Grenze erinnert. Und erlebt den Moment, in dem sich die Menschen nach Jahrzehnten wiedersehen.

Europäische und Internationale Zusammenarbeit

Gemeinsam Demokratie gestalten: Das ist auch für die Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit (EIZ) und das Netzwerk aus über hundert Auslandsbüros Auftrag und Verpflichtung. Wir setzen uns weltweit für demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien, die Ideen der Sozialen Marktwirtschaft und eine entwicklungspolitische Zusammenarbeit auf Augenhöhe ein. Ein starkes und handlungsfähiges Europa sowie eine enge transatlantische Zusammenarbeit sind uns ein besonderes Anliegen.

In welchen internationalen Organisationen und mit welchen Partnern können wir diese Ziele heute verwirklichen? Diese Frage prägte für uns das Jahr 2019. Die neu geschaffenen Multilateralen Dialoge in Genf und Wien, aber auch das neue ADELA-Programm in Panama und die Büroeröffnung in Kanada sind Zeugnis dieser Schwerpunktsetzung. Die Verantwortung Deutschlands in der internationalen Sicherheitspolitik, die Europawahl und die Verhandlungen zum Brexit standen ebenfalls weit oben auf der EIZ-Agenda.





Die Friedliche Revolution im internationalen Kontext und der Blick in die Zukunft

Die Zeitenwende 1989/90 mit Mauerfall und Wiedervereinigung weist in zweierlei Hinsicht über Deutschland hinaus. Erstens wäre der Umbruch ohne den damaligen internationalen Kontext kaum möglich gewesen. Zweitens haben die Überwindung der sozialistischen Diktatur und die Vereinigung des geteilten Landes noch heute Strahlkraft als Beispiel für Menschen und Länder auf der ganzen Welt, die noch in Unterdrückung oder Teilung verharren.

Nicht nur die erste „F.A.Z.-KAS-Debatte“ außerhalb Deutschlands nahm in Washington das Mauerfalljubiläum zum Anlass, den Blick nicht nur in die Vergangenheit, sondern in die Gegenwart und Zukunft zu richten. Auch bei anderen Diskussionen von Osteuropa über Lateinamerika bis nach Afrika haben wir nicht bloß zurückgeschaut, sondern gefragt: Welche Lehren lassen sich aus der Friedlichen Revolution ziehen? Welche Erwartungen richteten und richten Nachbarn und Partner an das wiedervereinigte Deutschland? Diese Debatten wollen wir auch im Jubiläumsjahr 2020 fortführen.

30 Jahre



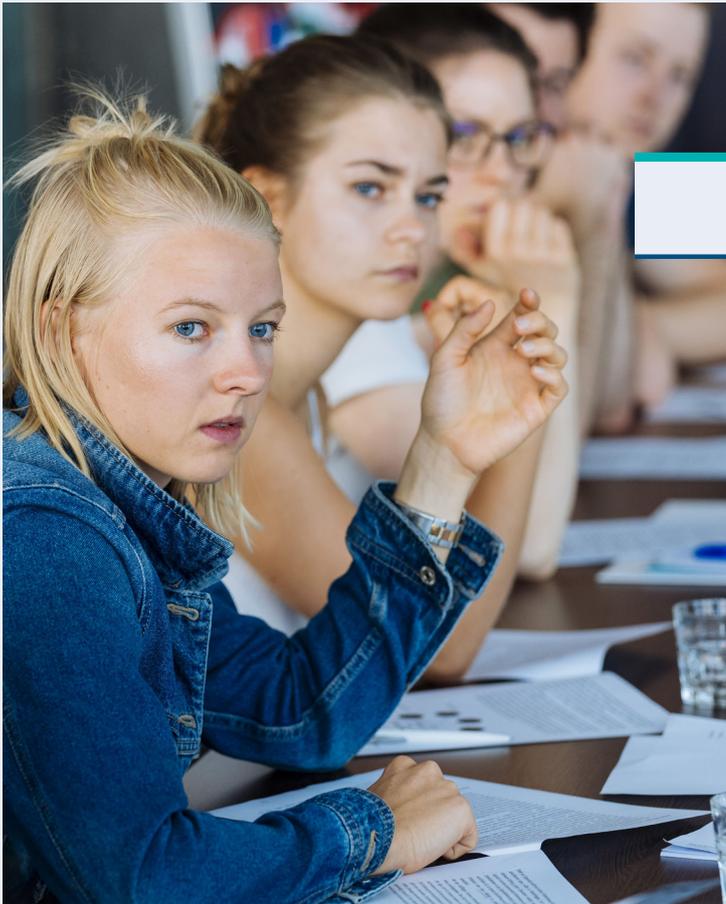
Begabtenförderung und Kultur



Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des Grundgesetzes dachten wir zusammen mit unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten vielfach über die Frage nach, wie unsere Demokratie lebendig bleiben kann und welche Kultur des Verständnisses und der Auseinandersetzung wir benötigen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu festigen. Wichtige Impulse dazu gaben der Sprecherrat der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten bei der Jahreskonferenz der Begabtenförderung.

Bei der Feier zum 40-jährigen Jubiläum der Journalistischen Nachwuchsförderung (JONA) lobte der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Ralph Brinkhaus in seiner Festrede den „Gestaltungswillen“ der Absolventinnen und Absolventen.

Die Kulturabteilung setzte mit der Hommage für Christo und der Verleihung des Literaturpreises an Huch Josten kulturelle Höhepunkte. Daneben fand die Künstlerförderung EHF 2010 ihre erfolgreiche Fortsetzung, u. a. mit einer erfolgreichen Benefizausstellung.



Leipzig als Stadt der Friedlichen Revolution

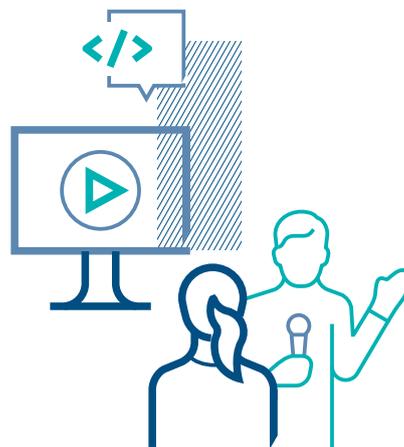
Der Mauerfall als ein Wendepunkt der deutschen Geschichte mit bewegenden Bildern, die um die Welt gingen, und sein 30. Jahrestag waren nicht nur ein bedeutsames Thema der 23 Grundlagenseminare, sondern fanden darüber hinaus auch Ausdruck in zahlreichen Veranstaltungen des vielfältigen Seminarprogramms.

So wurde unter anderem Leipzig als Stadt der Friedlichen Revolution 1989 für die Stipendiatinnen und Stipendiaten ein einzigartiger Lernort für die Geschehnisse dieser Tage und ihre Folgen. An authentischen Plätzen, wie z. B. der Nikolaikirche als Ort der Montagsdemonstrationen, und im Gespräch mit Zeitzeugen und Zeitzeuginnen stellten sich Fragen, wie beispielsweise: Woran ist die DDR gescheitert und wie konnte der Mut zum Widerstand in einem repressiven System wachsen? Beim Besuch des Zeithistorischen Forums Leipzig wurden die Hoffnungen, Erfolge aber auch (Ent-)Täuschungen im Prozess der rasanten Wiedervereinigung deutlich und auch im Vergleich mit den Erfahrungen der eigenen Elterngeneration nachvollziehbar.

Politik und Beratung

Die Hauptabteilung Politik und Beratung ist der Think Tank der Konrad-Adenauer-Stiftung. Sie stellt mit ihren wissenschaftlich fundierten Studien und empirischen Analysen der politisch interessierten Öffentlichkeit und der Politik ihre Beratungsleistung zur Verfügung. Untersucht werden Themen aus der Gesellschaftspolitik und Parteienforschung, der Bildungs-, Religions- und Wirtschaftspolitik sowie aktuelle Fragen der Innovationspolitik, wie zum Beispiel der Künstlichen Intelligenz und der Digitalisierung. Angesichts einer zunehmenden Verrohung von Sprache in Onlinemedien hat sich die Hauptabteilung zudem mit der Erforschung von Ursachen und den Möglichkeiten zur Bewältigung dieses Debattenwandels befasst. Die empirischen Analysen der Europawahlen sowie der Landtagswahlen von Brandenburg, Sachsen und Thüringen zählten zu den medial stark gefragten Publikationen der Hauptabteilung.

Zum Jahresende ist die Zusammenführung der Hauptabteilung mit den thematisch arbeitenden Bereichen der Europäischen und Internationalen Zusammenarbeit beschlossen worden, um künftig Lösungsansätze im nationalen, europäischen und internationalen Dialog zu erarbeiten. Damit entsteht zum Jahresbeginn 2020 die neue Hauptabteilung Analyse und Beratung.





Repräsentative Trendumfrage

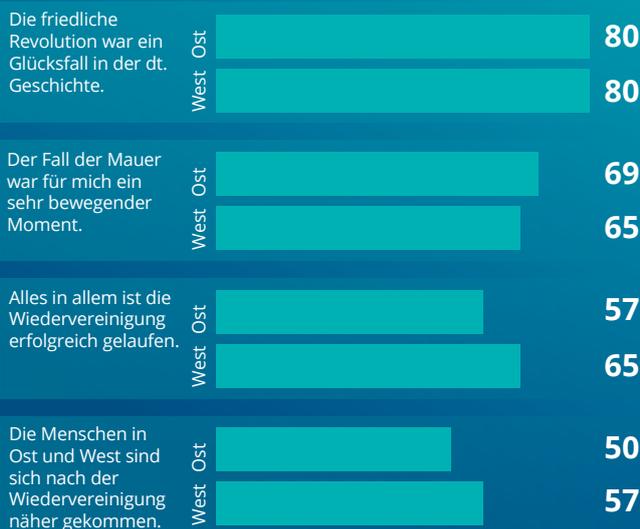
Aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums des Mauerfalls hat die Konrad-Adenauer-Stiftung eine repräsentative Trendumfrage durchgeführt. Die Beurteilung der deutschen Einheit bleibt dabei über die Zeit recht konstant. Bereits vor 20 Jahren sagten 75 Prozent, sie bewerten die deutsche Einheit positiv. 2019 lag der Wert bei 72 Prozent, hier gibt es auch keine Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland.

Auch andere zentrale Bewertungen über den Mauerfall und die Wiedervereinigung sind erstaunlich stabil. 80 Prozent der Ost- wie Westdeutschen halten die Friedliche Revolution für einen Glücksfall in der deutschen Geschichte. Dies ist der gleiche Wert wie 2009. Für diejenigen, die den Mauerfall erlebt haben, bleibt er auch in der Erinnerung ein sehr bewegender Moment. Vor allem für die älteren Befragten trifft dies zu. Von den über 75-jährigen stimmen 90 Prozent der Aussage zu, der Fall der Mauer sei ein bewegender Moment gewesen. In den jüngeren Altersgruppen verblasst die Erinnerung ein wenig. Bei denjenigen, die beim Mauerfall zwischen 15 und 24 Jahre alt waren, sagen aber immer noch drei Viertel, dass es für sie ein bewegender Moment gewesen sei.

Auch die Sehnsucht nach der DDR ist nicht vorhanden. Gerade einmal 4 Prozent sehnen sich häufig nach der DDR zurück (West: 4 Prozent, Ost: 5 Prozent).

WER STIMMT ZU?*

ANGABEN IN %

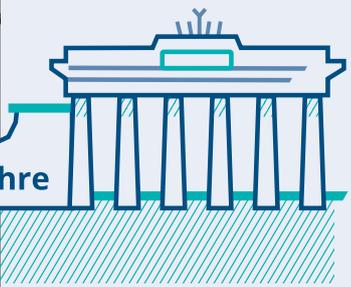


Wissenschaftliche Dienste – Archiv für Christlich-Demokratische Politik

Archivalien, Forschungsliteratur und Schlüsseldokumente der Christlichen Demokratie zusammenzutragen, sie Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung zu stellen, wissenschaftliche Forschungen zu fördern, deren Ergebnisse zu veröffentlichen und eine Bibliothek mit diesem thematischen Schwerpunkt zu pflegen – das sind die Aufgaben der Hauptabteilung Wissenschaftliche Dienste/Archiv für Christlich-Demokratische Politik (WD/ACDP). Mit ihren mehr als 22 Regalkilometern an Dokumenten und Publikationen verfügt die Konrad-Adenauer-Stiftung über ein einzigartiges Archiv und wissenschaftliches Dokumentationszentrum zur Erforschung der christlich-

demokratischen Bewegung in Deutschland und Europa. Dieses führt eigene Forschungs- und Editionsprojekte durch, koordiniert und regt Forschungsarbeiten an, führt Veranstaltungen und wissenschaftliche Kolloquien zu aktuellen und historischen Themen durch und macht seine Arbeitsergebnisse in Publikationen, Ausstellungen und Internetportalen der Öffentlichkeit zugänglich. Servicedienste leistet die Hauptabteilung mit ihren Recherchen für in- und ausländische Interessenten und Interessentinnen sowie für die gesamte Stiftung.





 30 Jahre

Veranstaltungen und Publikationen rund ums Mauerfalljubiläum

Die zentrale Veranstaltung der Stiftung zum Thema 30 Jahre Mauerfall fand am 8. Oktober in Leipzig unter dem Titel „Einigkeit und Recht und Freiheit in Europa – Voraussetzungen und Erbe des Umbruchs von 1989“ als ein Projekt der stiftungsinternen Koordinierungsrunde Zeitgeschichte statt und wurde von den Hauptabteilungen WD/ACDP und PB gemeinsam durchgeführt. Mit der prominent besetzten Veranstaltung sollte auch die Tatsache gewürdigt werden, dass der Mut der „Montagsdemonstranten“ in Leipzig eine wichtige Voraussetzung für den Mauerfall war. Ein großer Erfolg, insbesondere bei der jungen Zielgruppe, war die Vorführung des Zeichentrickfilms „Fritzi – eine Wendewundergeschichte“ im Rahmen

der Zeithistorischen Filmreihe am 20. Oktober. Der dritte Veranstaltungshöhepunkt war am 10. Dezember in Dresden die Fachtagung „Die Treuhand in der Diskussion. Stand und Perspektiven der Forschung“, die WD/ACDP in Kooperation mit der Hauptabteilung PB und der Friedrich-Naumann-Stiftung organisierte. Des Weiteren wurde das Jubiläum des Mauerfalls mit verschiedenen Artikeln auf dem Online-Portal „Geschichte der CDU“, dem Diskussionspapier „Wem gehört die Friedliche Revolution?“ sowie zahlreichen Zeitzeugeninterviews auf der Themenseite „Vom Mauerfall zur Einheit“ gewürdigt.

Politische Bildung

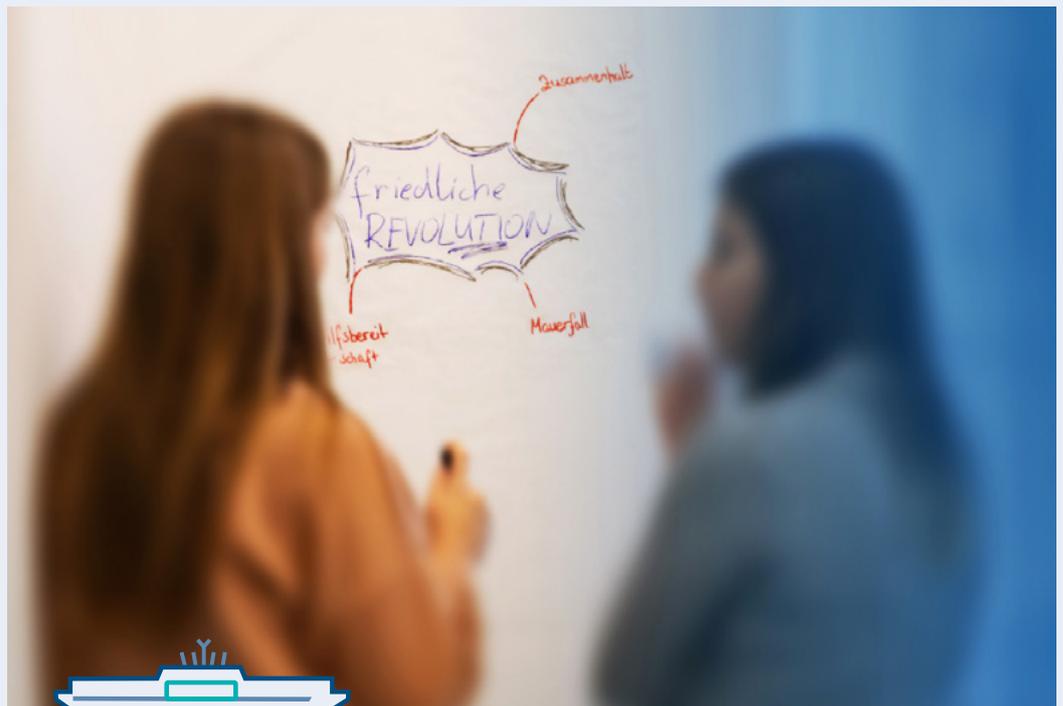


Neben Leitmotiv und Kernthemen der Stiftung sowie wichtigen Jahrestagen standen weitere Themen auf der Agenda der Politischen Bildung.

Angesichts internationaler Krisen, Kriege und Bedrohungen durch den Terrorismus haben wir die Außen- und Sicherheitspolitik, die entwicklungspolitische Zusammenarbeit sowie Deutschlands Verantwortung in der Welt bundesweit mit Reihen, aber auch Einzelveranstaltungen aufgegriffen.

Einen Schwerpunkt bildeten Veranstaltungen zum Thema Afrika, bei denen wir die unterschiedlichen Entwicklungsstränge und die Stabilisierung politischer Systeme auf dem Kontinent ansprachen, aber zum Beispiel auch Fragen der Migration erörterten.

Einen weiteren Fokus haben wir auf die transatlantische Partnerschaft gerichtet, die neben der europäischen Integration den wichtigsten Pfeiler der deutschen Außenpolitik darstellt.



30 Jahre Friedliche Revolution in der Politischen Bildung

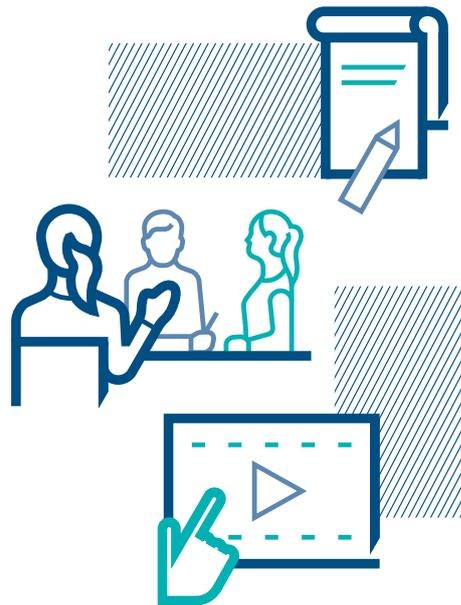
Im Zentrum der zeitgeschichtlich-politischen Bildung stand 2019 das 30-jährige Jubiläum der Friedlichen Revolution 1989. Im Laufe des Jahres wurden zu verschiedenen Stationen und Aspekten derselben bundesweit insgesamt 148 Veranstaltungen durchgeführt. Dazu gehörten Vorträge, Gesprächsrunden, Lesungen und nicht zuletzt herausgehobene Festveranstaltungen. Für die wichtige Zielgruppe der jungen Erwachsenen fanden zahlreiche Schulveranstaltungen, Jugendpolitiktage, Projektstage und Plan-

spiele statt. Dabei ließen wir vor allem Zeitzeugen aus der Bürgerrechtsszene und der Politik zu Wort kommen. Höhepunkte waren u. a. die international besetzte Tagung „Einigkeit und Recht und Freiheit in Europa – Voraussetzungen und Erbe des Umbruchs von 1989“ am 8. Oktober in Leipzig, der Jugendpolitiktage „30 Jahre Mauerfall – Perspektiven für die Zukunft“ am 9./10. Dezember in Berlin sowie die Tagung „Die Treuhand in der Diskussion – Stand der Perspektiven der Forschung“ am 10. Dezember in Dresden.

Kommunikation

Mit der Steuerung und Koordinierung von Veranstaltungen und Publikationen sowie der medialen Vermarktung dieser und anderer Angebote der Stiftung leistete die Hauptabteilung Kommunikation, in enger Zusammenarbeit mit allen anderen Hauptabteilungen, einen wesentlichen Beitrag zur Sichtbarkeit der Konrad-Adenauer-Stiftung im In- und Ausland. Mit der Akademie in Berlin betreute sie zudem das bundesweite Forum der Stiftung für den Dialog zwischen Gesellschaft, Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft.

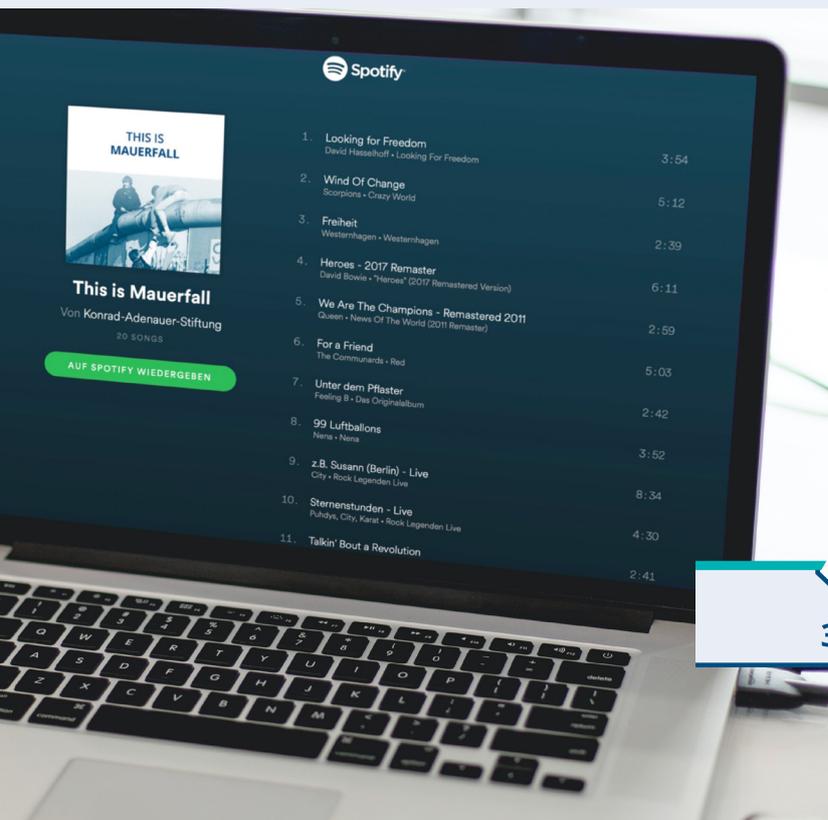
Das Jahresmotiv „Deutschland. Das nächste Kapitel“ fand in Kampagnen, Beiträgen, Analysen und Interviews rund um die Schwerpunktthemen Parteien und Demokratie, Europa sowie Soziale Marktwirtschaft unmittelbare Umsetzung. Neben analogen Angeboten, wie der Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung im September, weckten zunehmend digitale Diskussionsangebote Interesse. Der Ausbau der Social-Media-Aktivitäten der Stiftung sowie die Schaffung eines Medienzentrums für die externe Kommunikation trugen neuen Anforderungen Rechnung.



Erinnerungen wachhalten – Aktivitäten in den sozialen Medien der Stiftung

In dem Jahr, in dem Deutschland 30 Jahre Mauerfall feiern kann, sind rund 65 Prozent aller Nutzerinnen und Nutzer der Social-Media-Plattform Instagram unter 34 Jahre alt – einer der Gründe, warum die Plattform als einer der zentralen Ausspielorte der Kampagne „30 Jahre Mauerfall“ diente. Dieser Ansatz bezweckte, Erinnerungen an den Mauerfall mithilfe der sozialen Medien zu transportieren, aber auch einer Zielgruppe, die vom historischen Ereignis weiter entfernt ist, einen Bezug zu diesem zu ermöglichen. Ziel war es, digitale Brücken zu bauen zwischen Zeitzeugen und junger Generation, zwischen Zeitgeschichte und heutiger Lebensrealität.

Es gab auf der Musik-Streaming-Plattform „Spotify“ eine Playlist zum Mauerfall – die digitale Community hatte Gelegenheit, selbst Lieder einzureichen. Durch diese emotionale Aktivierung wurde nicht nur eine Bindung zum Thema selbst aufgebaut, sondern auch zur Konrad-Adenauer-Stiftung. Genutzt wurden außerdem Originalaufnahmen und Zeitzeugeninterviews, Quizze, Erklär-Videos, Countdowns und andere aktivierende Tools. Allein ein Zeitzeugeninterview auf Facebook erreichte 62.927 Personen. Die digitale Kommunikation hielt damit nicht nur Erinnerungen an den Mauerfall wach, sondern machte es möglich, eine Bindung zur deutschen Geschichte aufzubauen – auch ohne großes Hintergrundwissen oder unmittelbaren Bezug.

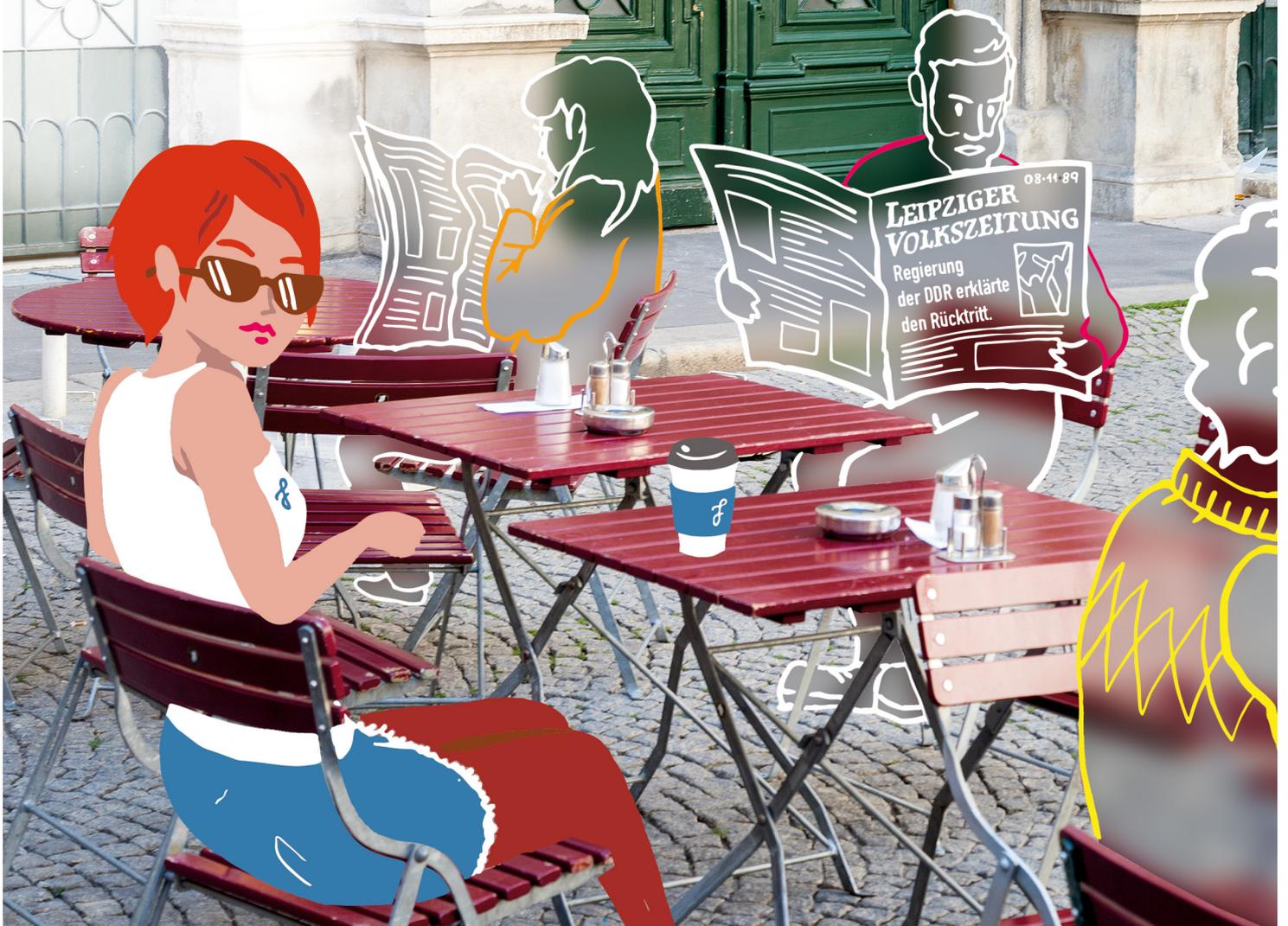


30 Jahre



Namen, Fakten, Bilanzen

Frieda im Café. Die Ausgabe der Leipziger Volkszeitung vom 8. November 1989 thematisiert den Rücktritt der DDR-Regierung.



Vermögensrechnung

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018

Aktiva	31.12.2018	31.12.2017
	€	Tsd. €
A. Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände, geleistete Anzahlungen	334.964,00	183
Sachanlagen	44.699.444,02	26.175
Finanzanlagen	17.342,08	11.676
B. Sondervermögen	6.503.835,71	6.657
C. Umlaufvermögen		
Vorräte	18.234,56	46
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	4.452.130,88	2.406
Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	23.110.868,12	16.522
D. Rechnungsabgrenzungsposten	259.491,38	70
Bilanzsumme	79.396.310,75	63.735
Passiva	31.12.2018	31.12.2017
	€	Tsd. €
A. Eigene Mittel	5.308.851,26	5.330
B. Rücklagen	1.554.778,47	1.757
C. Zweckgebundene Fonds	1.882.869,14	1.950
D. Zuschüsse zur Anlagenfinanzierung	44.019.103,68	37.281
E. Andere Verbindlichkeiten	21.491.137,12	11.845
F. Rechnungsabgrenzungsposten	5.139.571,08	5.572
Bilanzsumme	79.396.310,75	63.735

Dieser Jahresabschluss wurde von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und bescheinigt.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. veröffentlicht ihre Vermögensrechnung, die Ertrags-/Aufwandsrechnung sowie den vollständigen Text der Bescheinigung der Wirtschaftsprüfer auch im Geschäftsbericht der Stiftung sowie im elektronischen Bundesanzeiger im Internet (www.ebundesanzeiger.de).

Ertrags-/Aufwandsrechnung

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018

Zuwendungen und Zuschüsse	2018 €	2017 Tsd. €
Zuwendungen des Bundes	188.129.739,32	164.917
Zuwendungen der Länder und Kommunen	3.109.489,40	3.005
Sonstige Zuwendungen	4.933.472,61	4.553
	196.172.701,33	172.475
Erträge aus Fonds	167.378,21	269
Spenden	743.623,70	768
Teilnehmergebühren	1.828.380,54	1.903
Andere Einnahmen	1.382.800,18	1.468
Projektausgaben		
Internationale Zusammenarbeit	105.809.292,02	93.386
Förderung von Studenten und Graduierten	25.499.815,73	24.589
Kongresse, Tagungen und Seminare	6.270.256,98	5.999
Ausstellungen und Publikationen	1.229.395,51	1.215
Forschungsausgaben	976.211,72	587
Sonstige Projektausgaben	991.578,09	820
	140.776.550,05	126.596
Ausgaben Fonds	345.460,18	235
Personalausgaben	36.921.167,10	35.245
Sächliche Verwaltungsausgaben	19.778.223,53	12.514
Ausgaben für Investitionen und sonstige Finanzierungen	1.785.894,64	793
Zuwendungen an andere Stiftungen	963.000,00	963
Übrige Ausgaben	84.712,97	252
Abschreibungen auf Sachanlagen	11.715,00	13
Ergebnis der Ertrags-/Aufwandsrechnung	-371.839,51	272
Entnahmen aus Rücklagen	931.561,47	526
Einstellungen in Rücklagen	545.147,39	777
Ergebnis der Vermögensrechnung	14.574,57	21

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2018:

Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr

Stand	31.12.2018	31.12.2017
Mitarbeiter Inland	573	549
Mitarbeiter Ausland	109	107
insgesamt	682	656
Auszubildende	9	9

Zahl und Art der Führungsfunktionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestags, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierung oder der Bundes- oder Landesparteivorstände oder des Europäischen Parlaments besetzt waren:

Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung Von insgesamt 23 Mitgliedern* (22 Mitglieder, 1 Ehrenvorsitzender) sind:

- 1 Bundeskanzlerin,
- 1 Präsident des Deutschen Bundestags a. D.,
- 5 Mitglieder des Deutschen Bundestags,
- 3 Mitglieder des Bundesparteivorstands,

* Einige Mitglieder nehmen mehrere Führungsfunktionen wahr.

Gesamtübersicht

der zu erwartenden Einnahmen und voraussichtlichen Ausgaben

Einnahmen	2020 (Soll)* Tsd. €	2019 (Soll) Tsd. €
Zuwendungen und Zuschüsse		
Bund	196.443	190.654
Länder	3.119	3.111
Sonstige	5.587	5.788
	205.149	199.553
Fonds/Spenden	415	412
Teilnehmergebühren	1.558	1.571
Sonstige Einnahmen	829	793
Einnahmen gesamt	207.951	202.329
Ausgaben		
	2020 (Soll)* Tsd. €	2019 (Soll) Tsd. €
Projektausgaben		
Förderung von Studenten und Graduierten	27.138	26.074
Tagungen und Seminare	8.488	6.544
Internationale Zusammenarbeit	109.225	104.967
Veröffentlichungen/Ausstellungen	3.068	2.437
Forschungsprojekte	1.299	936
Förderung von Kunst und Kultur	471	441
Sonstige Projektausgaben	676	920
	150.365	142.319
Personalausgaben (Inland)	42.027	40.025
Sächliche Verwaltungsausgaben		
Geschäftsbedarf	2.747	3.069
Gebäudeaufwand	4.009	4.713
Sonstige Verwaltungsausgaben	3.024	3.509
Verkaufswaren	0	6
	9.780	11.297
Übrige Ausgaben	2.449	5.215
Ausgaben für Investitionen	3.330	3.473
Ausgaben gesamt	207.951	202.329

* Haushalt 2020, Stand vom 3. September 2019.

Gemeinsame Erklärung

zur staatlichen Finanzierung der politischen Stiftungen

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung sind die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Freien Demokratischen Partei, der Christlich-Sozialen Union in Bayern und der Bundespartei Bündnis 90/Die Grünen nahestehenden politischen Stiftungen. Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen sie zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen. Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegenseitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- › durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen,
- › durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen,
- › die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen,
- › mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern,

- › durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern,
- › durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen,
- › mit Programmen und Projekten entwicklungs- politische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in deren Arbeit. Auch aus diesem Grund sind die politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

www.kas.de/gemeinsame_erklaerung

Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.



Vorsitzender
Prof. Dr. Norbert Lammert
Bundestagspräsident a. D.



Generalsekretär
Michael Thielen



Stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. Beate Neuss



Schatzmeister
Dr. jur. Christoph Brand
Goldman Sachs Bank Europe SE
Managing Director



Stellvertretende Vorsitzende
Hildigund Neubert
Staatssekretärin a. D.



Stellvertretender Vorsitzender
Hermann Gröhe MdB
Bundesminister a. D.,
stellvertretender Vorsitzender
der CDU/CSU-Fraktion im
Deutschen Bundestag

Vorstandsmitglieder**Dieter Althaus**

Ministerpräsident a. D., Vizepräsident MAGNA International GmbH

Otto Bernhardt

Parlamentarischer Staatssekretär a. D., Vorsitzender der Hermann-Ehlers-Stiftung

Ralph Brinkhaus MdB (kooptiert)

Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Tanja Gönner

Vorstandssprecherin der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Michael Grosse-Brömer MdB (kooptiert)

Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Prof. Dr. Hans Walter Hütter

Präsident der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Volker Kauder MdB

Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag a. D.

Annegret Kramp-Karrenbauer

Bundesministerin, Vorsitzende der CDU Deutschlands

Dr. Angela Merkel MdB

Bundeskanzlerin

Hildegard Müller

Staatsministerin a. D., Netzvorstand Innogy SE

Prof. Dr. Andreas Rödder

Professor für Neueste Geschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Jürgen Rüttgers

Ministerpräsident a. D.

Dr. Wolfgang Schüssel (kooptiert)

Bundeskanzler a. D. der Republik Österreich, Vorsitzender des Kuratoriums der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg

Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

Prof. Dr. Bernhard Vogel

Ministerpräsident a. D., Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Klaus Welle

Generalsekretär des Europäischen Parlaments

Prof. Dr. Birgitta Wolff

Präsidentin der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Mitglieder der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Patrick Adenauer

Unternehmer

Otto Bernhardt

Parlamentarischer Staatssekretär a. D., Vorsitzender der Hermann Ehlers Stiftung e. V.

Ralph Brinkhaus MdB

Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Elmar Brok

ehem. MdEP,
Vizepräsident der Christlich Demokratischen Internationale

Emine Demirbüken-Wegner

Staatssekretärin a. D.

Eberhard Diepgen

Regierender Bürgermeister a. D.

Steffen Flath

Staatsminister a. D., ehem.
Vorsitzender der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag

Michael Gahler MdEP

Vorstandsmitglied der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament

Dr. Reinhard Göhner

Parlamentarischer Staatssekretär a. D.

Tanja Gönner

Vorstandssprecherin der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Hermann Gröhe MdB

Bundesminister a. D., stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, stellvertretender Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Prof. Dr. Stefan W. Hell

Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie Göttingen

Volker Kauder MdB

Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag a. D.

Eckart von Klæden

Staatsminister a. D., Leiter Politik und Außenbeziehungen Daimler AG

Freya Klier

Autorin und Regisseurin

Julia Klöckner

Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft

Prof. Dr. Marianne Kneuer

Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Hildesheim

Prof. Dr. h. c. Roland Koch

Ministerpräsident a. D.

Brigitta Kögler

Rechtsanwältin

Annegret Kramp-Karrenbauer

Bundesministerin, Vorsitzende der CDU Deutschlands

Dr. Hermann Kues

Parlamentarischer Staatssekretär a. D.

Prof. Dr. Norbert Lammert

Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Präsident des Deutschen Bundestages a. D.

Dr. Werner Langen

ehem. MdEP und Mitglied des Wirtschafts- und Währungsausschusses des Europäischen Parlaments

Armin Laschet MdL

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Carl Otto Lenz

Generalanwalt a. D. am Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften

Christine Lieberknecht MdL

Ministerpräsidentin a. D.

David James McAllister MdEP

Ministerpräsident a. D., Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlaments

Dr. Angela Merkel MdB

Bundeskanzlerin

Herta Müller

Schriftstellerin

Hildegard Müller

Staatsministerin a. D.,
Netzvorstand innogy SE

Prof. Dr. Adolf Muschg

Schriftsteller

Hildigund Neubert

Staatssekretärin a. D.,
stellvertretende Vorsitzende der
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Prof. Dr. h. c. Bernd Neumann

Staatsminister a. D.

Prof. Dr. Beate Neuss

stellvertretende Vorsitzende der
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. h. c. Doris Pack

ehem. Vorsitzende des Ausschusses
für Kultur, Jugend, Bildung, Medien
und Sport des Europäischen
Parlaments

Anton Pfeifer

Staatsminister a. D.

Ronald Pofalla

Bundesminister a. D.,
Vorstand Infrastruktur,
Deutsche Bahn AG

Ruprecht Polenz

ehem. Vorsitzender des
Auswärtigen Ausschusses
im Deutschen Bundestag

Dr. Hans-Gert Pöttering

Präsident des Europäischen
Parlaments a. D., Beauftragter
der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
für Europäische Angelegenheiten

Peter Radunski

Senator a. D.

Katherina Reiche

Vorsitzende der Geschäftsführung
innogy Westenergie GmbH

Herbert Reul

Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Dr. h. c. mult.

Heinz Riesenhuber
Bundesminister a. D.,
Präsident der Deutschen
Parlamentarischen Gesellschaft

Dr. Norbert Röttgen MdB

Bundesminister a. D., Vorsitzender
des Auswärtigen Ausschusses im
Deutschen Bundestag

Adolf Roth

ehem. Vorsitzender des
Haushaltsausschusses im
Deutschen Bundestag

Karl Schiewerling

Vorsitzender der Stiftung
Christlich-Soziale Politik (CSP)

Dr. Franz Schoser

Hauptgeschäftsführer DIHT a. D.

Josef Schuster

Präsident des Zentralrates der
Juden in Deutschland (ZdJ)

Jens Spahn MdB

Bundesminister für Gesundheit

Dr. Peter Tauber MdB

Parlamentarischer Staatssekretär

Düzen Tekkal

Journalistin und Autorin

Dr. Johannes von Thadden

Mitglied der Geschäftsführung
Airbus DS GmbH

Prof. Dr. Bernhard Vogel

Ministerpräsident a. D.,
Ehrevorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Prof. Dr. Johanna Wanka

Bundesministerin a. D.

Klaus Welle

Generalsekretär des
Europäischen Parlaments

Paul Ziemiak MdB

Generalsekretär der CDU
Deutschlands

Kuratorium der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Der Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. berief 1999 ein Kuratorium – ein Gremium, das die Arbeit der Stiftung seit dem Jahr 2000 in beratender Funktion unterstützt und begleitet. Seine Aufgabe ist es insbesondere, wie ein Seismograf auf wichtige gesamtgesellschaftliche Entwicklungen hinzuweisen.

Orientierung ist in einer Zeit großer Umbrüche, des steten Wandels und fortschreitender Prozesse der Globalisierung wichtiger denn je. Die Umwälzungen in Wissenschaft, Technik, Medien und Kultur erfordern eine weitsichtige, richtungsweisende, vor allem aber frühzeitige Auseinandersetzung mit den neuen Herausforderungen für die Politik, denen sich die Konrad-Adenauer-Stiftung stellen will.

Dem Kuratorium gehören Personen aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur an. Bei der Zusammensetzung des Gremiums hat die Konrad-Adenauer-Stiftung Wert darauf gelegt, die unterschiedlichen Bereiche der Gesellschaft einzubeziehen. Ziel ist eine noch stärkere Vernetzung von Impulsen und Anregungen aus Wissenschaft und Gesellschaft.



Dr. Wolfgang Schüssel

Vorsitzender des Kuratoriums der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.,
Bundeskanzler a. D. der Republik Österreich

Prof. Monika Grütters MdB

Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Elke Hannack

stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Prof. Dr. Paul Kirchhof

Bundesverfassungsrichter a. D.

Charlotte Knobloch

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayerns K. d. Ö. R.

Prof. Dr. h. c. Roland Koch

Ministerpräsident a. D.

Prof. Dr. Horst Köhler

Bundespräsident a. D.

Dr. Gisela Meister-Scheufelen

Staatssekretärin a. D.

Klaus Mertes SJ

Kollegdirektor am internationalen Jesuitenkolleg in St. Blasien

Prof. Dr. h. c.**Klaus-Peter Müller**

Ehrevorsitzender der Commerzbank AG

Prof. Dr. Ursula Münch

Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing

Hartmut Nassauer

Minister a. D.

Dr. h. c. Klaus D. Naumann

General a. D.

Prof. Dr. Sönke Neitzel

Professor für Militärgeschichte/ Kulturgeschichte der Gewalt, Universität Potsdam

Prof. Dr.**Ursula Nothelle-Wildfeuer**

Professorin für Praktische Theologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Helma Orosz

Staatsministerin a. D., Oberbürgermeisterin a. D.

Aygül Özkan

Ministerin a. D.

Dr. Stephan Schaede

Direktor der Evangelischen Akademie Loccum

Prof. Dr. Rupert Scholz

Bundesminister a. D.

Prof. Dr. med. Dr. h. c.**Volker Schumpelick**

Direktor i. R. des Chirurgischen Universitätsklinikums Aachen

Armin Staigis

Brigadegeneral a. D., ehem. Vizepräsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik e. V.

Prof. Dr. h. c. Dieter Stolte

ZDF-Intendant a. D.

Prof. Dr. h. c. Horst Teltschik

stellvertretender Kanzleramtschef a. D.

Dr. h. c. Erwin Teufel

Ministerpräsident a. D.

Christa Thoben

Staatsministerin a. D.

Prof. Dr. Bernhard Vogel

Ministerpräsident a. D., Ehrevorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Christian Wulff

Bundespräsident a. D.

Gremien der Begabtenförderung

Sprecherrat der Vertrauens- dozentinnen und Vertrauens- dozenten

Prof. Dr. Martin Kintzinger
(Vorsitzender) WWU Münster

Prof. Dr. Klemens Störkuhl
Ruhr Universität Bochum

Prof. Dr. Martin Gröger
Universität Siegen

Prof. Dr. Christiane Dümmler
Hochschule Worms

Gewählte Mitglieder im Vorstand der Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (ASEV)

Matthias Wilkes
(Vorsitzender)

Dr. Heinrich Schimpf
(Schatzmeister)

Thies Johannes Albert

Dr. Jürgen Bubeck

Dr. Frank Deickert

Dr. Dietrich Dorn

Dr. Wolfgang Frosch

Nora Jakob

Maximilian Martin

Christian Wehrberger

Hilfs- und Sozialfonds e. V.

Dr. Bernd Langhein
(Vorsitzender)

Stipendiatenbeirat

Matthias Böttger

Jan-Steffen Fischer

Sebastian Maier

Jan Regenbogen

Florentin Siegert

Christine Vogl

20 Jahre Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung

Der Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung feierte 2019 in Berlin sein 20-jähriges Bestehen. Den Auftakt machte am 11. September ein festliches Dinner im Hotel Maritim. „Der Freundeskreis ist ein stabiler Rahmen, auf den wir uns verlassen können“ – mit diesen Worten umschrieb der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung und auch des Freundeskreises, Bundestagspräsident a. D. Professor Norbert Lammert, in seiner Festrede die Bedeutung des Freundeskreises für die Stiftung. Zuvor hatte Konrad Adenauer, Vorstandsmitglied des Freundeskreises und Enkel des ersten Bundeskanzlers, die 120 Gäste des Abends begrüßt. Er hob hervor, dass der Verein seit seiner Gründung am 4. November 1999 in St. Augustin kontinuierlich gewachsen sei. Mittlerweile hätten sich rund 1.550 politisch interessierte Menschen zusammengeschlossen, die der Konrad-Adenauer-Stiftung naheständen und sie darin unterstützten, die christlich-demokratischen Grundwerte unserer Gesellschaft weiterzuentwickeln und zu stärken. Er dankte den Förderinnen und Förderern für ihr Engagement im Sinne der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Am nächsten Tag bot eine dreistündige Bootstour auf der Spree und dem Landwehrkanal nicht nur die Gelegenheit, die Hauptstadt aus einer anderen Perspektive kennenzulernen, sondern auch, wie schon am Abend zuvor, Freunde wiederzutreffen, Kontakte zu knüpfen oder aufzufrischen, aber auch politisch zu diskutieren. Anschließend bestand die Möglichkeit, am Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung teilzunehmen. Umrahmt wurden die Feierlichkeiten mit dem Seminar „30 Jahre Mauerfall“, das die Hauptabteilung Politische Bildung für den Freundeskreis organisiert hatte. Es endete am 14. September.

Der Freundeskreis ist ein Netzwerk, das die Leistungsfähigkeit der Stiftung und die hohe Qualität ihres Angebots langfristig sichert. Er bietet all jenen eine Heimat, die von den christlich-demokratischen Grundwerten im Sinne Konrad Adenauers überzeugt sind, sich als deren Botschafter verstehen und auf dieser Basis ihren Teil zur Zukunft der Gesellschaft leisten.

Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Dr. Christine Wagner

T +49 30 269 96-3256
F +49 30 269 96-53256
christine.wagner@kas.de

Klingelhöferstraße 23
10785 Berlin

www.kas.de/freundeskreis
www.facebook.com/kas.freundeskreis



Förderinnen und Förderer des Freundeskreises der Konrad-Adenauer-Stiftung können u. a. exklusiv an Seminaren und politischen Studienreisen, wie z. B. nach New York, teilnehmen.

Impressum

Herausgeberin:

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2020, Berlin

Klingelhöferstr. 23
10785 Berlin
T +49 30 269 96-0

zentrale@kas.de

Redaktion:

Nora Kalweit, Elisabeth Enders, Jochen Blind (V. i. S. d. P.)

Lektorat:

Nora Kalweit, Martin Zimmermann

Umschlagfoto: © shutterstock/bukethun

Bildnachweise: S. 4 © unsplash/Roberto Nickson; S. 5 © shutterstock/Volha Vasilevich, unsplash/Luc Dobigeon; S. 7 © Bundesregierung/Rolf Unterberg; S.14 © Konrad-Adenauer-Stiftung/Schleicher; S.17 © Konrad-Adenauer-Stiftung; S.18 © iStock/PhonlamaiPhoto, fanjianhua; S.21 © Konrad-Adenauer-Stiftung; S. 24 © Alamy/Bildagentur-online/Klein; S. 31 © picture alliance/imageBROKER; S.33 © unsplash/Claudio Schwarz; S.35 © juergen-bauer.com; S.37 © Konrad-Adenauer-Stiftung; S. 39 © ACDP/Marie-Lisa Noltenius; S. 41 © Konrad-Adenauer-Stiftung, Politisches Bildungsforum Thüringen; S. 43 unsplash/Kari Shea, Konrad-Adenauer-Stiftung; S. 44 © iStock/Kevin Alexander George; S. 53 © Konrad-Adenauer-Stiftung; S. 56 © Konrad-Adenauer-Stiftung
Illustrationen: Guillermo Almagro Frápolli und yellow too

Gestaltung und Satz: yellow too Pasiak Horntrich GbR

Die Printausgabe wurde bei der Druckerei Kern GmbH, Bexbach klimaneutral produziert und auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Printed in Germany.

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Diese Publikation ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

ISBN 978-3-95721-664-9

